

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt

literarisches Blatt
und Land



Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und answärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittellbarem Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher Zeilenschrift oder deren Raum 18 Pf., im Total-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitdruck oder deren Raum vor den gewöhnlichen Belohnungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 54.

Halle, Mittwoch den 5. März. (Mit Beilagen.)

1879.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 3. März. Der Reichsrath hat heute das Gerichtskostengesetz, unter Ablehnung der besonderen Anträge der zweiten Kammer wegen Errichtung von noch weiteren Amtsgerichten, einstimmig angenommen und das Gesetz wegen Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes ebenfalls einstimmig genehmigt. Den letzten Beschluß der zweiten Kammer zu dem Gesetzentwurf, betreffend die Befreiung der Wanderlager, ist der Reichsrath nunmehr beigetreten.

München, d. 3. März. Der Landtag ist heute durch eine Botchaft des Königs bis auf Weiteres vertagt worden.

Darmstadt, den 3. März. Sr. k. k. Hoheit der Kronprinz ist heute Vormittag 11 Uhr zum Besuch des Großherzogs hier eingetroffen und wird noch im Laufe des heutigen Tages die Weiterreise nach Bonn fortsetzen.

Wesb, d. 3. März. In der heutigen Sitzung des Budgetausschusses der Reichsrathsdelegation brachte der Referent Sturm folgende Anträge ein: 1) Die Beratung und Beschlußfassung über das außerordentliche Heeresreformgesetz anläßlich der Okkupation von Bosnien und der Herzegowina erfolgt unbeschadet des Rechtes der Reichsvertretung, bei der Behebung dieses Erfordernisses die gesetzliche Kraft des Berliner Vertrages zu prüfen und zu beurtheilen. 2) Die Ausföhlung des vom Kriegsministerium über den ursprünglich bewilligten 60 Millionen-Kredit hinaus beantragten Betrages von 41 720 000 fl. wird vorbehaltlich einer späteren Beschlußfassung über die Ergebnisse der Schlußrechnung nachträglich genehmigt. 3) Die Delegation spricht ihr Bedauern darüber aus, daß die Okkupation von Bosnien und der Herzegowina mit unzureichenden Vorbereitungen unternommen, im weiteren Verlaufe aber mit unverhältnißmäßigem Aufwand ausgeführt wurde. In der heutigen Sitzung wurde nur über den ersten Antrag verhandelt und derselbe mit 11 gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Wien, d. 3. März. Meldungen der „Polit. Korresp.“ Aus Bukarest vom 2. d.: Wie verlautet, sollen die Befestigungen von Arabadia bereits vollständig abgetragen sein. — Aus Adrianopel vom 2. d.: Ein Demonstrationenverbot besaetzter Bulgaren vor dem englischen Konsulatsgebäude wurde durch russische Militär vereitelt. — Der Kaiser von Rußland hat den General Totleben telegraphisch angewiesen, die Attentäter gegen die griechischen Erzbischofe auf das Strengste zu bestrafen. 16 Personen sind aus dieser Veranlassung verhaftet worden.

Verailles, d. 3. März. Deputirtenkammer. Clémenceau (radikal) greift den Minister des Innern, Marcare, wegen der bezüglich der Polizeipräfectur getroffenen Maßregeln auf das Lebhafteste an und hebt hervor, daß

eine Reorganisation dieser Behörde, sowie eine Purifikation des Personals derselben erforderlich gewesen wäre. Der Minister des Innern erklärt hierauf zunächst, daß er in seinem eigenen Namen und nicht im Namen seiner Kollegen spreche. Eine Purifikation des Personals der Polizeipräfectur würde einer Art von Proscription der betreffenden Personen gleichkommen sein. (Widerspruch von Seiten der Linken.) Die Untersuchung über die Polizeipräfectur sei geschlossen worden, weil dieselbe die erforderlichen Resultate ergeben habe. Clémenceau beantragt eine Tagesordnung, in welcher die Kammer ihr Bedauern darüber ausdrückt, die Erklärungen des Ministers des Innern als ungenügend bezeichnen zu müssen. Auf Antrag Rameaux's wird die Sitzung hierauf vorübergehend suspendirt.

Brüssel, d. 3. März. Das königliche Schloß Zeruvieren, Residenz der Kaiserin Charlotte, ist durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden; Personen sind bei dem Brande nicht ums Leben gekommen. Die Kaiserin Charlotte ist nach Schloß Laeken übergesiedelt.

Rom, d. 3. März. Eine Anzahl Prälaten sind von ihrer bevorstehenden Ernennung zu Kardinalen verständig worden. Das bezüglich die Consistorium soll am 4. April stattfinden.

London, den 3. März. Der „Times“ wird aus Paris gemeldet, Frankreich und England verlangten vom Khebid nicht, daß derselbe Nubar Pascha für alle Zeit als Minister beibehalte, wohl aber wünschten dieselben, daß Nubar Pascha so lange Minister bleibe, bis das neue Verwaltungssystem sich gründlich erprobt hat.

Die Lepitis-Fliegerei Calamität.
Lepitis, d. 3. März. Sr. Majestät der deutsche Kaiser hat seinen Leibarzt, Dr. v. Lauer, beauftragt, dem Bürgermeister seine Freude über die glückliche Wiederfindung des Duellenspiegels auszusprechen. Ebenso hat der Kronprinz Rudolf durch ein Telegramm seines Oberhofmeisters der Stadt Lepitis seinen herzlichsten Anteil an dem glücklichen Ereigniß ausgedrückt lassen. Von vielen Gemeinden, Korporationen, Gesellschaften, sowie von Kurgästen sind Beglückwünschungsgramme eingelaufen.

Der Zulu-Krieg.
London, d. 3. März. Die für das Kap bestimmten Truppenverstärkungen sind nunmehr vollständig abgegangen.

Der Antrag der Deutsch-Konservativen auf Abänderung der Gewerbeordnung.

Die deutsch-konservative Fraction des Reichstages hat, wie wir mittheilten, einen Antrag eingebracht, durch welchen der Reichsregierung die Direction für eine Veränderung der Gewerbeordnung gegeben werden soll. Bekanntlich ist die Fraction schon vor Jahresfrist mit Vor-

schlagen zu einer derartigen Reform vorgegangen. Die damaligen Bestimmungen über Verschärfung der Bedingungen bei Ertheilung der Erlaubnis zum Betriebe des Gewerbes als Schauspielunternehmer, über die Einführung der Bedürfnisfrage bei Ertheilung der Concession zum Betriebe der Gast- und Schankwirtschaft u. s. w., über das Verbot der Wanderauctionen und die Besteuerung der Wanderlager kehren auch jetzt wieder. Von besonderem Interesse aber sind die Vorschläge in Bezug auf das Innungswesen. Wie man weiß, hat der preussische Handelsminister erst vor kurzem seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß eine erspriessliche Wiederbelebung der Innungen auf dem Boden der bestehenden Gewerbeordnung sehr wohl möglich, und daß, wenn die in dieser Beziehung gehegten Erwartungen bisher nicht erfüllt wurden, die theils durch die Unthätigkeit des Handwerterthums selbst, theils durch die Unterlassung entsprechender Anregung seitens der Behörden, nicht aber durch die Gesetzgebung verschuldet sei. Die Deutsch-Konservativen sind offenbar anderer Meinung. Sie verlangen eine vollständige Umarbeitung des von den Innungen handelnden Tit. VI der Gewerbeordnung „im Sinne weiterer Entwidlung der den Innungen zusehenden gewerberechtlichen Befugnisse.“ Für die Richtung, in welcher sich diese Umarbeitung halten soll, stellen sie eine Reihe von Gesichtspunkten auf. Ein Theil derselben ist dem in letzter Zeit so oft erwähnten Statut der Denabrucker Schuhmacherginnung entlehnt; es bedarf also jedenfalls nicht erst der Hälfte der Gesetzgebung, um sie zu verwirklichen. Manche andere decken sich mehr oder weniger vollständig mit dem heutigen Inhalte des Titels VI. Wiewohl andere aber weichen diametral von demselben und überhaupt von der Grundlage der bestehenden Gewerbeordnung ab. Es find dies die Vorschläge über die rechtlichen Befugnisse der Innungen. „Die Innung“ — heißt es in dem Antrage — „ist die legitime Vertreterin des betreffenden Gewerbes. Ihr steht die Wahl für die Schiedsgerichte und etwaige höhere gewerbliche Vertretungskörper zu. . . In den Bezirken, und für diejenigen Gewerbe, für welche Innungen nach Maßgabe dieser Grundzüge gebildet worden sind, können nur Mitglieder der Innung Lehrlinge zur Ausbildung annehmen.“ Der Antrag soll u. A. zusehen die Aussicht über die Fachschulen, über das Lehrlingswesen und über das Gesellenwesen — es ist nicht ganz klar, ob lediglich über die Fachschulen, das Lehrlings- und Gesellenwesen der Innung selbst, oder über diese Gebiete in dem ganzem Umfange des örtlichen Bezirks der Innung; offenbar ist aber das Letztere gemeint. Mit anderen Worten also: nur die Mitglieder der Innung genießen die gewerblichen Rechte, die anderen Berufsgenossen sind rechtlos. Nimmt es sich da nicht fast wie Ironie aus, wenn dennoch aus-

10)

Korath.

Aus den Erlebnissen eines britischen Offiziers.
Von Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

„Erstere würde ganz vergeblich sein und könnte wohl Euer zweites Verhaben den Glanz einer gekindeten Blume herbeiführen, wenn einmal die Zeit dahin ist.“

„Aber ich kann Streit mit ihm haben — ihn vor Aller Augen in's Angesicht schlagen, daß er gezwungen ist, mich zum Zweikampfe zu fordern!“

„Und was würde das nützen?“ fragte ruhig die Wahrsagerin. „Ein Feigling wird suchen, sich dem Zweikampfe zu entziehen. Ihr aber würdet durch Eure Handlungsweise der Welt nur verathen, das Eure Verbung vergeblich gewesen und für einen glücklichen Nebenbuhler habt! — Nein, nein, O'Connor, das geht nicht! — Habt Geduld und überlaßt mir die Sorge für Alice Howard und ich verspreche Euch, daß ich mit der Angst einer Mutter über sie wachen, und wenn menschenmöglich, Ehre und Glend von ihr abenden will.“

„Ehrend und Glend!“ wiederholte langsam und schauernd der Offizier. „Ja, Korath, wach über Alice Howard, die arme Verblendete, die vielleicht jetzt in den Armen ihres Verführers ruht und dessen Liebesworten lauscht! — Doch ich will nicht mehr daran denken, es könnte mir den Verstand rauben — legt mich daher wissen, was Ihr mir zu sagen habt und weshalb Ihr meine Anwesenheit begehrt?“

„Ich wollte Euch Einiges aus meinem Leben erzählen.“
„So sprecht, damit ich wenigstens ein Augenblicke Alice Howard vergesse!“

Die Zigeunerin war einen fast ängstlich forschenden Blick durch den Wald, vermochte aber, soweit ihr Auge reichte, kein menschliches Wesen zu entdecken. Als dies geschehen, ließ sie sich auf einer Rasenbank nieder, deutete ihrem Gefährten an,

ein Gleiches zu thun, und begann alsdann ihm die Geschichte zu erzählen.

7.

Meine ersten Kindheitserinnerungen führen mich stets in ein Zigeunerlager zurück, wo ich als kleines Mädchen bei meinen Eltern gewesen bin, von denen ich jedoch mich nur meiner Mutter entsinne, die erst später gestorben ist, während ich von meinem Vater keine deutliche Vorstellung mehr habe. Oft noch fallen mir Einzelheiten unseres damaligen Wanderlebens ein: ich weiß, daß wir bald in Sütten und Scheunen wohnten, bald unter hohen Bäumen im Walde bivouacirten, während auf unsen Reiten ich in einem Korbe an der einen Seite unseres kleinen Pferdes und als Gleichgewicht an der andern ein eben solcher voll Holz hing.

In meiner weiteren Lebensgeschichte finde ich mich in dem Hause des Parkjägers eines reichen Edelmanns, dessen kinderlose Gemahlin mich zufällig auf den Armen meiner Mutter gesehen, und von meiner ungewöhnlichen Schönheit entzückt, sogleich entschlossen war, mich zu adoptiren. Anfänglich, ich erinnere mich noch deutlich, ward es mir schwer, mich an die geregelte Lebensweise im Hause des glücklichen Dieners zu gewöhnen, ich sehnte mich nach der größeren Freiheit zurück, an die ich seit meiner Kindheit gewöhnt war, und nur die größte Nothwendigkeit meiner Hausgenossen besiegte meine Abneigung gegen die enge Wohnung, in der ich leben mußte. Die Gräfin hatte mit meiner Mutter eine Liebeserklärung getroffen, nach welcher sie mich zweimal im Jahr besuchen durfte; jedes Mal aber, wenn sie schied, gehörte ihre ganze Autorität dazu, mich zum Bleiben zu bewegen, da ich gewöhnlich flüchtig war, mich aus der Gefangenschaft, wie ich meinen neuen Aufenthalt nannte, zu befreien.

Als ich drei Jahre im Hause des Parkjägers verlebte, wurde ich nach dem Herrenhause verlegt, und der Obhut der Haushälterin übergeben. Schnell rief ich in der Gunst meiner Beschützer und wurde bald die stete Begleiterin der Gräfin

auf allen ihren Spazierwegen, indem mich der Graf, wo er nur konnte, vorzog. Es war übrigens ein so eigentümliches Menschenpaar, wie ich sie später nie wieder gesehen, mit allen Verwandten verfeindet, und führte dabei ein stilles, freundliches Leben.

Ich hatte auf diese Weise das zehnte Lebensjahr erreicht, meine Erziehung ward mit der größten Sorgfalt geleitet, und da ich ganz besondere Fähigkeiten und großen Fleiß besaß, erhielt ich eine Ausbildung, die eine Peerstodter geizig haben würde, aber wohl selten nur ein armes Zigeunerkind erhalten.

So vergingen mehrere Jahre; ich wuchs heran und die wenigen Besucher des alten Herrenhauses mußten nicht genug meine Schönheit und Talente zu rühmen, welche letztere vielseitig genug waren und mir selbst Freude gewährten. Heimlich aber, wie ich später erfuhr, tadelten viele falschen Freunde das glänzende Paar, daß es der eigenen Verwandten nicht gedachte, und dagegen ein Zigeunerkind mit Reichthum und Wohlthaten überhäufte.

Mich selbst aber machte weder Reichthum noch Wohlthaten glücklich, weder die Güte meiner Beschützer, noch die Schmeicheleien ihrer Gäste vermochten mir das freie, ungebundene Leben im Walde zu ersetzen, dessen sich meine Mutter freute, und nach dem die Sehnsucht mich fast verzehrte, so oft ich sie gesehen und gesprochen hatte.

Ich habe bereits erwähnt, daß der Graf mit seinen Verwandten, namentlich seinem einzigen Bruder, verfeindet war, der wiederum nur einen einzigen Sohn besaß. Dieser, ein junger Offizier, war verschwendisch, allen Lastern ergeben und im vollsten Sinne des Wortes ein röm. Deshalb auch liebte ihn sein Vater nicht, obgleich er ihn schon vielfach unterrichtet und seine sämmtlichen Schulden bezahlt hatte. Der verschwendische Sohn aber war nicht zu bessern, denn kaum außer Geldverlegenheiten, begann er seine leidenschaftliche Lebensweise von Neuem und erregte dadurch so viel öffentliches Aergerniß, daß er seine Offiziersstelle verlor. Die Folge war, daß ihn sein Vater Aufnahme bei sich verweigerte und er sich

drücklich bestimmt werden soll, daß ein Zwang zum Eintritt in die Innung nicht stattfindet. Es ist eben der Zwang auf Umwegen, den man plant. — Ein Vorschlag, der vielleicht aus dem Standpunkt Derjenigen aus, welche das Innungswesen auf dem vorhandenen Boden wiederzubeleben wünschen, eine nähere Prüfung verdient, ist die Ermächtigung der Landesgesetzgebung zur Wiedereinführung der erecutivischen Beitreibung der Innungsbeiträge im Verwaltungswesen. Auch der Gehalts- und Gehaltsstellen in einem durch Statut festzulegenden Umfange zur Teilnahme an der Innungsverwaltung für berechtigt zu erklären, enthält einen discutablen Kern. Aber das kann nicht hindern, das Borgehen der deutsch-konservativen Fraction gegen die gegenwärtigen Augenblicke entschieden zu verurtheilen. Man sollte meinen, die Antragsteller hätten zum mindesten die Berichte abwarten können, welche der preussische Handelsminister für diesen Sommer einfordert hat. Erst dann wird sich ein annähernd zuverlässiges Urtheil darüber gewinnen lassen, ob auf dem gegebenen Boden der Gewerbeordnung mit dem Innungswesen praktisch vorwärts zu kommen ist oder nicht. Heute kann der Ruf nach gründlicher Umgestaltung des betreffenden Theils der Gewerbeordnung die durch den Erlaß des Handelsministers eben erst in lebhafteren Gang gekommene Bewegung nur lähmen. Wir haben von der bona fides der deutsch-konservativen Antragsteller eine viel zu hohe Meinung, als daß wir ihnen dieses Ergebnis als eigentlichen Zweck ihres Borgehens unterziehen wollten; aber man muß dies Borgehen im Interesse des Innungswesens selbst tief bedauern.

Deutsches Reich. Berlin, den 3. März.

Während des Diners, das gestern der Prinz Karl auf Veranlassung seines fünfjährigen Jubiläum als Feldzeugmeister und Chef der Artillerie gegeben, begrüßte Prinz Karl Se. Majestät den Kaiser mit folgenden Worten: „Ich trinke im Namen der Waffe auf das Wohl Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät, unferes erhabenen Kriegsherrn.“

Der Kaiser erwiderte hierauf wörtlich: „Als heute vor 25 Jahren unfer in Gott ruhender Bruder Dich zum General-Feldzeugmeister und Chef der Artillerie ernannte, konnte, als er Dir diese ausgezeichnete Stellung anvertraute, nicht vorausgesehen werden, daß Du nach 25 Jahren diesen Tag in solcher Frische feiern würdest und daß in dieser Zeit so gewaltige Umwandlungen der Waffe beschieden sein würden. Die großartigen Erfolge, welche die Artillerie besonders in den letzten Kriegen errungen und die von Dir und Jedem, der die Waffe in ihrer Wirkung gesehen, bewundert worden sind, gereichen ihr zur höchsten Ehre. Wir haben mit Bewunderung gesehen, daß die Einrichtungen unserer Artillerie von anderen Staaten angenommen und als Vorbild benutzt worden sind. Ich ergreife mit Freuden die Gelegenheit, der Waffe an dem heutigen Tage Meine Anerkennung in vollstem Maße auszusprechen. Ich danke Dir und allen denen, die zu diesen Erfolgen beigetragen haben. Ich trinke auf das Wohl des General-Feldzeugmeisters und auf das Meiner Artillerie.“

Tief bewegt umarmte und küßte der Prinz seinen kaiserlichen Bruder.

Der Kaiser hat, wie die heutige *N. A. Z.* mittheilt, auf die ihm von dem Landes-Ausschuß von Elb-Lothringen bei Beginn der gegenwärtigen Session ersuchtwürdig dargebrachten Gläubwünsche zur wiedererlangten völligen Genußung mittelst nachfolgenden Erlasses seinen Dank zu erkennen gegeben:

Aus Ihrem Bericht vom 28. Januar dieses Jahres habe ich gerne entnommen, daß der Landesauschuß von Elb-Lothringen bei dem am 23. Januar erfolgten Eröffnung seiner Sitzung durch seinen Alterspräsidenten Gläubwünsche zu Meiner Geneugung ausgesprochen und den Ober-Präsidenten ersucht hat, dieselben zu Meiner Kenntnis zu bringen. Ich bin über diesen Mir vorliegenden Ausdruck hoher Theilnahme erfreut und beehre mich, dem Landesauschuß dafür durch den Ober-Präsidenten Meinen Dank zu sagen.

gez. Wilhelm.
In Vertretung des Reichstags:
Hr. Herzog.

An den Reichstagsler.

Gestern Abend hat sich der Kronprinz bei den Majestäten und den Mitgliedern der königlichen Familie verabschiedet und ist um 10 Uhr, begleitet von den beiden

genüßigt sah, sich in einem kleinen Wirtschaftshaus zu verbergen, das in der Nähe des Schlosses seines Onkels lag.

Dieser in seinem noch immer andauernden Zorn gegen seinen Bruder, vielleicht aber auch aus Rücksicht vor dem alten Namen, den doch einst sein Onkel süßen sollte, ließ ihn aufstern, zu ihm zu kommen, was dieser schnell genug that, denn schon am Abend desselben Tages wurden wir einander als Hausgenossen vorgestellt.

Die einsame Lage des Outes und die Zurückgezogenheit, in der wir lebten, machte es erklärlich, daß mir nur selten gebildete junge Männer zu Gesicht kamen, und daher war die Erscheinung des gewandten jungen Offiziers dem unerfahrenen Mädchen gleich einem Wesen aus einer anderen Welt, von denen ich wohl gelesen, die ich jedoch nie gesehen. Henry Leffus beschäftigte mich den ersten Augenblick unserer Bekanntschaft unaufhörlich meine Gedanken, und ehe ich selbst es wollte, liebte ich den wirklich hübschen jungen Mann mit der ganzen Gluth der ersten Liebe und aller Hingebung, deren ich fähig war.

So verging ein Monat; für mich war in dieser Zeit das alte Herrenhaus ein Paradies, und in meiner Verbindung betradete ich nicht, daß dies Glück möglicherweise nur von kurzer Dauer sei. Bald genug sollte ich indeß aus meinen Träumen erwachen, denn der leistungsfähige vergnügungssüchtige junge Mann war schon der läublichen Einkamkeit überdrüssig und sehte sich nach neuen Vergnügungen und Bestreungen jurid, die theilweise ihm sein Betragen verschlossen hatte. Seine Wünsche selten aus erfüllt werden, denn kaum hatte der Graf erlaubt, was sehr ihm sein Bruder zürnte, daß er seinen Sohn aufgenommen, der so große Schande über ihn gebracht, als er auch ein Testament abfaßte, nach welchem Henry Leffus alle seine reiden Güter erben sollte, über die er freie Verfügung besaß, während ihm sein Bruder im Rang und Familienbeifolge folgte. Diese Bestimmung theilte er seinem Neffen mit, weshalb ihn reichlich mit Geld, verschaffte ihm ein neues Offizierspatent und setzte ihn in den Stand, alle seine Ehrenschulden zu bezahlen.

(Fortsetzung folgt.)

persönlichen Adjutanten Hauptmann v. Pfußstein und Rittmeister v. Appenheimer auf der Potsdamer Bahn nach England abgereist. Auf der Reise dorthin statet der Kronprinz dem Herzog von Hessen in Darmstadt einen Besuch ab, begiebt sich alsdann von dort heute Nachmittag 5 Uhr zum Prinzen Wilhelm von Preußen nach Bonn, woselbst er heute Abend 9 Uhr eintrifft und dort um 10 Uhr zum Prinzen Wilhelm von Preußen nach Köln, Brüssel und Calais fort. Der Prinz Wilhelm von Preußen wird nicht, wie anfänglich in Aussicht genommen, seinen Vater begleiten, sondern erst später nachfolgen. Zum Geburtstag des Kaisers werden die kronprinzlichen Herrschaften wieder nach Berlin zurückgeführt sein.

Der heutige „Reichsanzeiger“ bringt die amtliche Bekanntmachung, daß der Ober-Präsident der Provinz Westpreußen, Staatsminister Dr. Aebndach zu Danzig zum Ober-Präsidenten der Provinz Brandenburg ernannt ist. Ebenfalls, daß der Reichstag am 25. Februar seine Genehmigung zu dem zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrage erteilt habe.

Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß der General-Konful Blau in Duffa — dessen Ableben wir gemeldet haben — in einem Anfall von Schwermuth seinem Leben selbst ein Ende gemacht habe, hat sich leider bestätigt. Wenn in russischen Blättern dieser traurige Vorgang, welcher das Auswärtige Amt eines tüchtigen und bewährten Beamten beraubt hat, mit einem Verweis in Verbindung gebracht wird, den der General-Konful von Seiten des Auswärtigen Amtes erteilt habe, so ist dies gänzlich unwar. Dem General-Konful ist kein Verweis erteilt worden und ein Anlaß dazu hat überhaupt nicht vorgelegen.

Es ist selbstverständlich, daß alle Welt für Dienstag eine große parlamentarische Schlacht erwartete. Die Tagesordnung des Reichstags trägt schon wieder an ihrem Kopfe die ominöse Bekanntschaft des Präsidenten, daß die Einlassungen zur Abgeordneten-Deputation unter die einzelnen Fractionen verlost sind. Das bedeutet immer ein volles Haus, das sich des massenhaften Andranges des Publikums nicht erwehren kann. Die Stellung der verschiedenen Parteien zu der Vorlage, welche der Reichstagsler selbst zu vertheiligen bekennt, läßt sich bereits einigermaßen klar übersehen: Die Fortschrittspartei und das Centrum mit seinen Verbindeten unbedingt ablehnend, die National-liberalen ebenfalls ablehnend, aber mit der Erklärung, daß sie den zur Verhütung von Ausschreitungen etwa nothwendig erscheinenden Änderungen der Geschäftsordnung nicht widersprechen werden, die beiden konservativen Fractionen endlich mit der Bereitwilligkeit, eventuell auch auf den Voten der Vorlage zu treten und das Gesetz zu amenbiren. Ueber die Ablehnung des Entwurfs wird die Vorfrage, ob derselbe einer Commission zu überweisen sei, entscheidend sein. Wird dieselbe vereint, so wird das Gesetz bei der zweiten Berathung im Plenum fallen.

Das Reichstagspräsidium ist vom Polizeipräsidenten um sein Gutachten über die Eingabe der Pferdebahngesellschaft zur Legung einer Pferdebahnlinie durch die Leipzigerstraße angegangen worden. Wie die „Post. Ztg.“ hört, hat das Präsidium des Reichstages die Eingabe der Pferdebahngesellschaft befürwortet und wird für den Fall der Ausföhrung des Projectes die Einrichtung einer Palastelle unmittelbar vor dem Reichstagsgebäude in Aussicht genommen.

S. M. Glardetzky-Korvette „Freya“, 8 Geschüße, Commandant Koro-Kap. v. Postel, ist am 14. Januar, nach Anlaufen von Zapov und Tai-wan-fu (Formosa) vor Foochow eingetroffen.

Der Reichstag schreibt: Die Vermittelung des Auswärtigen Amtes und seiner Organe im Auslande wird von Seiten der Theilhabigen beifällig eingiehung von Grundfragen, sowie zu sonstigen amtlichen Schritten im Privatinteresse in immer steigendem Maße in Anspruch genommen. Entsetzen durch die Erfüllung derartigen Gesuche Kosten und Auslagen, so bezeugt die eingiehung derselben nicht selten Schwierigkeiten, indem die Erfüllung namentlich mit Hinweis darauf abgelehnt wird, daß eine Verpflichtung dazu nicht übernommen sei. Zur Vermittelung der hieaus sich ergebenden Folgen erscheint es nothwendig, daß in Fällen der bezeichneten Art, je nach Lage der Sache, die Antragsteller zunächst zur Befreiung von Kostenvorschüssen veranlaßt werden. In diesem Sinne sind die kaiserlichen Konsulatämter mit Weisung versehen. Für die Theilhabigen wird es sich daher, zur Vermeidung von Weiterungen und Zeitverlusten, empfehlen, gleich bei Anbringung ihrer Anträge die Kostenfrage mit ins Auge zu fassen.

In ihrer Sonntagsnummer verzeichnet die „N. A. Z.“ eine Liste von weiteren Zusammenschreibungen an den kaiserlichen Reichskanzler zu seiner Polzeiliste. Sie stammen aus fast allen preussischen Provinzen, aus Kr. Sachsen, Hessen-Darmstadt und Bayern. Aus letzterem sandte G. Freiherr v. Pflüngen zu Kopsch bei Heilich mit einem die höchste Anerkennung aussprechenden Schreiben vom 11. Februar gleichlautende Zusammenschreibungen von 67 selbstthätigen landwirthschaftlichen Vereinen, welche eine Mitgliederzahl von 13 000 Personen und eine Bevölkerung von 1 400 000 Seelen repräsentiren. Es sind dies Vereine in fast allen Theilen Bayerns. Vom 15. — 22. Februar kamen dann noch 35 Zuschriften. Aus industriellen Kreisen liegt eine Adresse vor vom Vorsitzenden des Vereins süddeutscher Baumwoll-Industrieller, Herrn A. Straub zu Ruchen (Station Gingen a. d. Fils) in Württemberg vom 20. Februar. In dieser Zuschrift heißt es:

Wir glauben an seine Beurtheuerung des Beifolgs, sind übrigens, selbst wenn dieser Fall eintreten sollte, der Ansicht, daß innerhalb eines Wirtschaftsjahres als Maßstab für den doch stets nur relativen Begriff von theuer und billig nur die vorhandene Kaufkraft des Geldes angesehen werden kann, die sich offenbar steigern muß, je mehr Arbeitsberdienst dem Lande erhalten bleibt.“

Die Zolltarif-Kommission hat die Anträge wegen Tarifrung von Eisenwaaren und Droguerieren erledigt. Ein Zollsaß auf Rohsalz von 40 $\frac{1}{2}$ ist beschloffen.

Die Arbeiten der Zolltarif-Kommission gehen in demselben Umfange schneller vorwärts, als es, entgegen der Ansicht, welche im Reichstage verbreitet war, erwartet werden konnte. Nichts desto weniger hält man es für schwer erreichbar, daß die Resultate der Commissionserathungen vor Oftern an den Reichstag gelangen können.

Es wird in diesem Falle die Session eine Ausdehnung erfahren, welche sich in diesem Augenblicke um so weniger übersehen läßt, als man nicht annimmt, daß alle Vorschläge der Commission einfach abgelehnt werden möchten. Die Debatten über die Abänderung des Zolltarifs sind an sich geeignet, eine ganze Session ausschließlich zu beschäftigen. Man ist daher gespannt auf den Ausweg, den man ermitteln möchte, um in dieser Session zu irgend welchem Abschluß zu gelangen. Die Reichsregierung rechnet darauf, die Resultate der Beratungen bereits für die Aufstellung des nächsten Etats auszunützen.

In Bezug auf die künftige Gestaltung Elb-Lothringens werden dem Reichstage von verschiedenen Seiten Anträge zugehen. Der von den Autonomisten eingebrachte Antrag sollte, von sehr zahlreichen Unterschriften bedekt, schon am 3. d. zur Vertheilung kommen. Die Proletier werden ihren autonominischen Landestheil mit einem zweiten Antrage auf dem Fuße folgen, welcher dahin gerichtet ist, eine gesetzgebende Verammlung zur Verstellung einer selbständigen Verfassung für Elb-Lothringen zu berufen. Endlich hört man, daß von den Deutsch-konservativen ein Antrag vorbereitet werde, der das Ziel habe, die Reichslande direkt an Preußen anzuschließen.

Vertheilende deutsche Zeitungen, unter anderen auch die „Köln. Zeitung“, bringen seit einiger Zeit Annoncen Pariser Placemens-Bureaus, welche sich dem deutschen Publikum zur Vermittelung von Stellungen als Buchhalter, Kassierer, Sekretär, Reisebegleiter, Handlungsreisender u. s. w. anbieten. Die Zahl der Deutschen, welche auf diese Anerbieten eingehen und mit den in Rede stehenden Bureaus in Verbindung treten, ist nach neueren Wahrnehmungen zu schließen, eine ungemein große. Dabei hat sich gezeigt, daß das Verfahren dieser Bureaus immer daffelbe ist und ausschließlich auf eine Geldprellerei hinausläuft. Der mit einem dieser Bureaus in Korrespondenz tretende erhält zunächst eine sehr hässliche Vorantwort, in welcher ihm mitgetheilt wird, daß man eine seinen Wünschen entsprechende Stellung in Aussicht habe, daß es aber erforderlich sei, zuvörderst zur Dedung der Schreibgebühren, Fahrkosten u. c. einen zwischen 5 und 10 Mark wechselnden Betrag durch Postmandat einzusenden. Ist der deutsche Interessent dieser Aufforderung nachgekommen, so ertheilt er entweder gar keine weitere Nachricht, oder aber nach öfteren vergeblichen Anfragen die Mittheilung, daß die für ihn in Aussicht genommene Stelle unmittelbar vor Eingang des Geldes besetzt worden sei, daß man jedoch seine Wünsche im Auge behalten werde. Hiermit ist die Angelegenheit beendet, und bleibt dem um sein Geld Geprellten nichts weiter übrig, als eine gerichtliche Klage auf Herausgabe des eingesandten Betrages gegen das Placemens-Bureau anzustrengen, wozu bei der Geringsfügigkeit des Subjectes, dem zu leistenden nicht unbedeutenden Kostenvorschuß und der Beläufigkeit des Verfahrens sichtlich nicht gerathen werden kann. Bereits mehrfach ist die besondere Aufmerksamkeit der Pariser Behörden amtlich auf das Treiben der gedachten Placemens-Bureaus gelenkt und es ist dabei erreicht worden, daß die Inhaber mehrerer derselben wegen Betrugs verurtheilt wurden, aus einem derselben noch vor wenigen Tagen die Konfession entzogen worden ist. Es wird zugegen, hierauf hinzuweisen, um das betheiligte Publikum von den gedachten Placemens-Bureaus zu warnen. Das auf Täuschung berechnete Borgehen der letzteren hat außerdem noch die Folge, daß, angeregt durch die betreffenden Annoncen, eine Anzahl Deutscher in der Hoffnung, selbstständig eine passende Stellung zu finden, ohne genügende Substanzmittel nach Frankreich kommen und dort schon nach wenigen Tagen gezwungen werden, Behörden und Vereine um Unterstüzungen anzugehen.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgehung.

3 Böding, d. 1. März. Cantor Knothe hier wird demnächst ein zweites Concert zum Besten des Gurrenders-Chores veranstalten. Das vorzüglich zusammengestellte und reichhaltige Programm trägt Musikstücke von Beethoven, Mendelssohn-Kartheofen, Engel, Janen u. s. w. Der größte Theil der musikalischen Kräfte unserer Stadt zählen zu den Mitwirkenden und man ist deshalb auf die Ausföhrung gespannt. Gemischte, Männer- und Frauenchöre werden mit Soli abwechseln.

4 Mit Genehmigung des Herrn Kultusministers wird am 28. April d. J. zu Stendal ein Zehrentinnen-Seminar eröffnet werden. Die Anstalt wird zunächst aus 2 Klassen mit je zweijährigem Kursus bestehen; bei weiterer Entwicklung aber werden 4 aufeinanderfolgende Klassen eingerichtet. Die aufzunehmenden Schülerinnen müssen das 14. Lebensjahr und die 1. Klasse einer Bürgerschule ab absolvirt haben oder eine entsprechende Bildung besitzen. Das Schulgeld beträgt jährlich 80 $\frac{1}{2}$ Mark, Pension ist in der Stadt zu finden, Anmeldungen erfolgen beim Prediger Herrmann.

Galte, den 4. März.

Ein treuer und sehr verdienter Beamter in der Verwaltung des Saalfreies, der Kreis-Secretär Moriz Barth, ist gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr nach kurzem Krankenlager plötzlich den Seinen und einem zahlreichen Kreise von Freunden, die seinen Heimgang tief betrauern, durch den Tod entrissen worden.

Der Secretär und Kalkulator Halpapp ist zum Kantabten der Haupt-Kasse der Franck'schen Stiftungen ernannt.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 3. März. Weizen 155 — 178 $\frac{1}{2}$ Roggen 120 — 136 $\frac{1}{2}$ Gerste 145 — 205 $\frac{1}{2}$ Hafer 120 — 135 $\frac{1}{2}$ pro 1000 kg
Magdeburger Waare, d. 3. März. Kartoffelprelons pr 10 000 Stetropeter loco ohne Faß 51,50 $\frac{1}{2}$

Berlin, den 3. März. Weizen loco still, Termine still, gefünd. Gm., Rindungsgeld 125 $\frac{1}{2}$ bez. loco 150 — 188 $\frac{1}{2}$ nach Qualität gefündert, u. s. w. d. 3. März. Weizen 119 — 124 $\frac{1}{2}$ bez. April/Mai 177 $\frac{1}{2}$ bez. Mai/Juni 186 — 179 $\frac{1}{2}$ bez. Juni/Juli 185 $\frac{1}{2}$ bez. Juli/Aug. 186 — 186 $\frac{1}{2}$ bez. Sept./Oct. — $\frac{1}{2}$ bez. — Roggen loco still, Termine gefündert, gefünd. 1000 Gm., Rindungsgeld 125 $\frac{1}{2}$ bez. loco 116 — 128 $\frac{1}{2}$ nach Qualität gefündert, u. s. w. d. 3. März. Weizen 117 — 119 ab Waag bez., Infant 121 — 124 $\frac{1}{2}$ ab Baden bez., pro diesen Monat — $\frac{1}{2}$ bez. März/April — $\frac{1}{2}$ bez. April/Mai u. Mai/Juni 123 $\frac{1}{2}$ bez. Juni/Juli 124 $\frac{1}{2}$ bez. Juli/Aug. 126 $\frac{1}{2}$ bez. Sept./Oct. 128 $\frac{1}{2}$ bez. — Gerste pr. 1000 Kilo, große und kleine 100 — 185 $\frac{1}{2}$ nach Qualität gefündert. — Hafer loco matt, Termine still, gefünd. Gm., Rindungsgeld — $\frac{1}{2}$ bez. loco 100 — 134 $\frac{1}{2}$ nach Qualität gefündert, pr. diesen

Bekanntmachungen.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
 Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
 Stand am 1. Januar 1879.
 Versichert 52750 Personen mit 347,800,000 Mark.
 Baukapital 84,000,000 „
 Ausgezahlte Sterbefälle seit 1829 112,150,000 „
 Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 37,3 Prozent.
 Dividende im Jahre 1879 39 „
 Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegen-
 genommen und vermittelt.
 Halle, d. 5. Februar 1879. L. Hildenhagen.

Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G.
 Die Mitgliederbücher werden in den Tagen vom 3. bis
 22. März d. J. ausgegeben, nach welcher Zeit dieselben den Säus-
 migen auf ihre Kosten zugelandet werden.
 Die von der Generaterversammlung festgesetzte Dividende von 8 1/2 %
 wird bei Abholung der Bücher ausgehahlt.
 Gleichzeitig erfolgt die Einzahlung der Monats-
 Steuern.
Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G.
 J. Bichtler. M. Klingebell. A. Just.

LIEBIG
 Company's
Fleisch-Extract.
 aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).
 Nur ächt
 Fleisch-Extract ist eingekochte Bouillon und dient zur so-
 fortigen Herstellung einer sehr billigen und vortrefflichen
 Kraft-Suppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller
 unserer Suppen, Gemüse und Fleischspeisen.
 Zu haben bei den grösseren Colonial- und Esswaaren-
 Händlern, Droguisten, Apothekern etc.

Nächsten Freitag trifft
 ein großer Transport 4 u.
 5 jähriger **Dänischer**
 Pferde ein.
Weinstein
 in Pretzsch bei Merseburg.

Sonnabend den 8.
 März halte ich mit
 einer großen Auswahl
 Dänischer Pferde in
 Querfurt, Holl-
 nack's Hotel, zum Verkauf.
 Gatterstedt. **W. Trautmann.**

Mit einem Transport
 von einigen 40 der
 besten u. stärksten
 dänischen, sowie et-
 licher Paar eleganter Wagenpferde
 wieder eingetroffen und stellen selbige wegen Ausfälle der Märkte unter
 bekannter Realität, Freitag und Sonnabend, den 7. und 8.
 d. M. in Querfurt bei Leipzig, Galtshof zum Heim, zu soliden
 Preisen zum Verkauf.
Baer & Sohn, Jüterbog.

In **Thonberg**, unmittelbar an Leipzig
 angrenzend, ist ein Hausgrundstück in sauberen Zustande,
 in welchem seit vielen Jahren eine rentable Fleischeri betrieben, fort-
 setz zu verkaufen oder zu verpachten.
 Kaufpreis 16000 Mark.
 Bewerber wollen sich wenden: an den Leipziger Schlacht-
 vieh-Credit-Verein (eingetr. Genoss.), Pfaffenordorfer
 Straße 18 in Leipzig.

Brenn- und Nuthölzer.
 In meinen verschiedenen Waldungen und auf Lagerplätzen habe ich
 ca. 8000 Meter sichtiges, kiefernes u. tannenes Scheit-
 holz liegen und verkaufe dasselbe im Ganzen oder Waggonweise
 sehr billig.
 Gleichzeitig empfehle ich mein bedeutendes Lager
 Esche, Erle, Ahorn, Birke, Weiß- und
 Rothbuche in Blochen und Pfosten.
C. Opel, Beih.

Dittmar'schen Düngegyp
 zur Confervirung des Stalldüngers
 empfehle in Waggonladungen ab Sangerhausen, und in Bal-
 len ab meinem Lager in Landsberg zu Fabrikpreisen.
William Kohl
 in Landsberg bei Halle a/S.

Wir haben ein ganzes Waaren-Lager von
Damen-Kragen u. Manschetten
 in Zeinen mit eleganter Stickerei übernommen und offeriren
 solche ganz außergewöhnlich billig.
A. J. Jacobowitz & Co.
 Gr. Ulrichsstraße 55. Wäsche-Fabrik.

Freitag den 7. März, Abends pünktlich halb 7 Uhr
 in der erleuchteten und erwärmten Domkirche
Kirchen-Concert
 der Singakademie.
 Das Passions-Oratorium von H. Schütz,
 in der Einrichtung von Riedel.
 Soli: die Herren Concertsänger O. Brühl aus Leipzig und
 Fröhlich aus Zeih, u. A.
 Eintrittskarten zu 2 M. und Texte zu 10 S. sind bei Herrn
 Karmrod, Barfüßerstraße Nr. 19, zu haben; eine Stunde vor der
 Aufführung auch auf dem Domhofe im Küsterhaus.

Kein Düften nicht rheinischer Frauen-Druckhüte
 seit 12 Jahren wird tauchend als angenehmes, mildes, federicht und billiges
 Hüftmittel anerkannt, zu haben in 3 Flaschenfüllungen unter Garantie in
 Halle a/S. bei **Helmold & Co.**, Leipzigerstr. 109; in Eisenburg bei
Rudolf Falcke, Krügergewölbe; in Bitterfeld bei **Gustav Ikker**,
 Burgstr. 48; in Zeih bei **Spilhofer & Ackermann**, zum Weizen.
 (Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)

Wiederverkäufern
 offerire
feine Liqueure, à Ltr. 75 S. bei Abnahme von min-
 destens 1/2 Anker.
Herm. Hartick, Leipzigerstraße 40.
Pa. Hamburger Stadt-Fett, Radbruch,
 empfiehlt
Herm. Hartick.

Wernigerode a/Harz.
 Zu Dfem können einige junge
 Mädchen im Alter von 10 bis
 16 Jahren in dem mit meiner Pri-
 vat-Wöchterfamilie verbundenen Pen-
 sionat aufgenommen werden. Die
 schöne Umgebung und gesunde Lage
 der Stadt macht den Aufenthalt dar-
 selbst sehr angenehm; auch sind
 zum Unterricht an der Schule gute
 Kräfte aus der Stadt herangezogen.
 Näheres durch die Prospekt.
Auguste Gähde.

Als Specialität empfiehlt
Haugsl. Holzcement-Dächer
 bei **10jähr. Garantie** billigt
Franz Krimling,
Magdeburg.
 Zeugnisse von Bauarchantori-
 en über bewährte Ausführungen,
 Zeichnungen, Anschläge etc.

Per 1. April lude ich für mein
Colonial- & Materialwa-
ren-Geschäft eine mit guten
 Zeugnissen versehene Verkäuferin,
 die bereits in selbiger Branche thätig
 war.
 Merseburg.
Richard Ortman.

Eine tüchtige Kochmamsell mit
 langj. vorzügl. Zeugn. sucht Stel-
 lung. Gef. Off. sud. K. K. Bru-
 noswarte 18 Halle a/S. erb.

Ein alt. achtbares Mädchen wird
 zur selbstständigen Führung einer
 Wirthschaft bei einem alleinstehen-
 den Herrn gesucht. Näheres Schule
 zu **Beideritz.**

Ein zuverlässiger tüchtiger Hof-
 meister wird zum 1. April gesucht.
 Näheres Auskunft im Galtshof zum
Anker in Eisleben.
 Einige Schüler finden zu Dfem
 bei strenger Beaufsichtigung gute
 Pension. Näheres ertheilt gütigst
 Herr Inspektor **Berger**,
 Francensplatz 2.

Eine **Wostrich-Fabrik** bei
 Leipzig sucht für ihr vorzügliches
 Fabrikat einen **engros-Abneh-**
mer und Agenten oder Reisen-
 den gegen gute Provision. Adressen
 erbeten postlag. Leipzig unter A.
 B. 612.

Grundstück-
Verkauf.
 Erbtheilungshalber soll ein in der
vertheiltesten Hauptstadt
 (Schiffslage) und in unmittelbarer
 Nähe des schiffbaren Flusses bele-
 genes, massiv gebautes **Wohn-**
haus nebst daran stößendem sehr
 geräumigen **Speicher** von 3 Etage-
 n, **großem Hofraum** und
Thorbau, unter günstigen Be-
 dingungen verkauft werden. Das
 Grundstück ist jederzeit zu überneh-
 men und eignet sich zu jedem grö-
 ßeren Geschäft, namentlich der Ge-
 treide-, Mehl- oder Dünger-Bran-
 che, ebenso auch für Tabakfabri-
 kation, Spinnerei-, Weberei- u.
 Anlage. Offert. sud. P. 815 durch
Rudolf Mosse in Magde-
burg erbeten.

Suche zum 1. April e. einen
 anständigen, passenden Mann als
 Postillon und Kutscher.
Arnold, Eisleben.
 Ein junges anständiges Mädchen,
 welches Lust hat die Landwirthschaft
 zu erlernen, kann sich melden auf
 Rittergut **Schaffstedt.**

Real-Credit!
 Ich offerire untüchtbare u. kün-
 bare Hypothek-Darlehen. Auf-
 lässigen Grundbesitz zu 4 1/2 %
G. Reinhard in Halle a/S.,
 Parzasse 5.

Gärtner
 werden unentgeltlich nachgewiesen
 durch den **Bereis**
 selbstständiger Gärtner zu Halle,
 i. A.: **G. Menges**,
Haup- u. Handelsplatz.

Steinmetz-Geschäft-
Verkauf.
 Ein **Steinmetz-Geschäft**,
 welches seit 40 Jahren mit
 gutem Erfolg betrieben, soll
 Todesfall halber mit Wohnhaus,
 Werkstat und Inventar verkauft
 werden. Dasselbe liegt in
 nächster Nähe des neuen
 Begräbnisplatzes. Näheres zu
 erfragen bei **Frau Wittwe**
Schöneberg in **Magde-**
burg, Petersstr. 8.

Nuthholz-Verkauf
 aus den Forsten der Grafschaft
Stolberg-Rossla.
 Am Freitag den 7. u. Sonn-
 abend den 8. März er., jedes-
 mal von Vorm. 9 Uhr ab, kommen
 im **Schreiber'schen Local** hieselbst
 die nachstehend aufgeführten
 Nuthhölzer zum öffentlichen meist-
 bietenden Verkauf:
 a. am Freitag d. 7. März er.
Eichen: 1115 Schiffbau-, Bau-
 und Nuthhölzer mit 926,92 fm,
 98 Kufplänen, 59 rm Nuthholz.
Eichen: 4 Stämme mit 4,31 fm,
Ahorn: 5 Stämme mit 3,97
 fm, 1 Kirschaum mit 0,45
 fm, 1 Eibere mit 0,73 fm.
 b. am Sonnabend d. 8. März er.
Buchen: 1066 Stück mit 779,65
 fm und 112 rm Nuthholz.
Weißbuche: 350 Stück mit
 66,36 fm, **Erlen:** 104 Stück
 mit 47,38 fm, **Birken:** 240
 Stück mit 50,85 fm und 245
 Stangen.
 Der vierte Theil des Steiger-
 preises ist sofort im Termin in
 kassenmäßiger Reichsmünze zu ent-
 richten; die übrigen Bedingungen
 werden vor Beginn der Licitation
 bekannt gemacht.
 Specielle Verzeichnisse über die
 Dimensionen der Hölzer werden auf
 Nachsuchen gegen Erstattung der
 Copialien ertheilt.
 Sämmtliche Hölzer liegen gütigst
 zur Abfuhr nach den Bahnhöfen
 Rossla und Rorhausen der
 Halle-Casseler Eisenbahn.
 Rossla, den 22. Februar 1879.
Gräflich Stolberg'sche Forstverwaltung.

Hierdurch zeige ergeben an, daß
 vom 22. Febr. a. e. ab auf Bahnh-
 hof **Berröblingen** bei Herrn
Eduard Schöne u. auf Bahnh-
 hof **Teuchenthal** bei
 Herrn **Louis Pröschel**
 geb. **Schwefelsäure** zur gef.
 Abfuhr bereit steht. Größere Auf-
 träge bitte an mich direct zu stel-
 len und werden solche auch nach
 andern Stationen hin prompt aus-
 geführt.

Querfurt. H. Görmar.
 Fette Pferde 9 Mark, bodfette
 bis 12 Mark, glatte Pferde 6 bis
 8 Mark post 50 Kilo zahlb jeder-
 zeit **Fr. Thurm.**
Häuser- u. Kapital-Geschäfte
 vermittelt
A. Bleeser, Schmeerstr. 25.
Restauration Stummsdorf.
 Sonntag den 9. März soll der
 die **Familien-Ball** abgehalten
 werden, um recht zahlreichen Bes-
 such bitter **der Vorstand.**

Stadt-Oper.
 Mittwoch den 5. März.
 Mit aufgehobenem Abonnement.
 Zum Benefiz für **Fräulein**
Charlotte Busch:
Auf eigenen Füßen,
 große Gesangsprobe in 6 Bildern
 von **Dohl und Wilkens.** Musik
 von **Conradi.**

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.
 Statt besonderer Meldung.
 Gestern Abends zwischen 6 und
 7 Uhr verschied plötzlich nach kurzem
 Krankenlager unser guter Vater,
 der **Königl. Kreissekretär, Ritter**
 u. **Moriz Barth** in seinem
 58. Lebensjahre.
 Halle a/S. d. 4. März 1879.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Max Barth, Referendar.
Marie Barth.

Erste Beilage.



Zur Frage der Umgestaltung der Provinzial-Gewerbeschulen.

Bekanntlich hat die Stadterwerbervereinbarung zu Halle a. S. die Aufhebung der Gewerbeschule beschlossen, welche am 1. October d. J. aufhören wird, in ihrer jetzigen Gestalt zu bestehen. Eine gemischte Commission ist eingesetzt worden, um darüber zu beraten, welche zeitgemäße Anstalt zur Vorbereitung für das akademisch-technische Studium oder zur Ausbildung von Lehrern mittleren Ranges eingerichtet sich empfehlen würde.

Bei der großen Wichtigkeit der Frage ist deren allseitige Beleuchtung auch in der Presse wünschenswert, ja geboten, und wir halten es daher für angezeigt, die Aufmerksamkeit unserer Leser auf bezügliche Ausführungen des Abgeordneten Herrn Sombart zu lenken, die in einem längeren Artikel der 'Magd. Zig.' in der Öffentlichkeit gebracht sind und aus denen wir die nachstehenden wesentlichsten Gesichtspunkte recapitulieren.

Herr Sombart weist aus seiner Erfahrung und aus der Dankfrist der königl. Staatsregierung über das technische Unterrichtswesen nach, daß in Preußen seit Jahrzehnten zur Ausbildung von Architekten und Ingenieuren zu Künstlern auf Akademien und Polytechniken mehr als genug gelehrt, daß wir aber in der Erziehung von Praktikern sowohl für den Staatsdienst, wie namentlich für das Privatgewerbe und die Industrie hinter dem Auslande zurück geblieben sind, indem es sowohl an Instituten zur Ausbildung von Werkmeistern wie Technikern mittleren Grades fast gänzlich fehle, und daß man zur Begründung derartiger Schulen die im Etat vorgesehenen Summen verwenden solle.

Wenn man in den Kreisen der Pädagogen und Gewerbetreibenden darüber eine Ansicht ist, daß die niederen technischen Schulen sich in der Weise an den Volkunterricht anschließen, daß der Schüler nach Abschloß desselben, also nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre, in die Lehre tritt, und erst dann, wenn er einige Jahre neben dem Besuch der Fortbildung- resp. Realschule — praktisch gearbeitet hat, die Fach- oder Werkmeister-Schule besucht, so weicht Herr Sombart hinsichtlich der Einrichtung von mittleren technischen Schulen sowohl von der Ansicht der königlichen Staatsregierung, wie sie in der Anschrift über den technischen Unterricht niedergelegt ist, als von derjenigen, wie sie von den verschiedenen Römern im Abgeordnetenhaus, namentlich von dem bedeutenden Pädagogen Dr. Hofmann, welcher Professor und Gymnasialdirector in Berlin ist und mehrere Schriften über das Unterrichtswesen veröffentlicht hat, gänzlich ab, indem er einen neuen Gedanken formulirt und der Öffentlichkeit zur Beprüfung vorlegt.

Die Staatsregierung beabsichtigt, einen Theil der Gewerbeschule zu mittleren technischen Lehranstalten in der Weise umzuformen, daß auf einen wissenschaftlichen sechsjährigen Unterricht mit zwei fremden Sprachen — welcher mit der Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst abschließt — ein zweijähriger Fachunterricht in der Weise folgt, daß in diesem zunächst die bisherigen drei Abtheilungen für das Maschinenwesen, für das Bauwesen und für technische Chemie eingerichtet werden. Wenn demnach der Gewerbeschüler zunächst den sechsjährigen wissenschaftlichen Kursus — der Regel nach in sieben Jahren — bis zum vollendeten 16. Lebensjahre und dann einen zweijährigen Fachunterricht zurückgelegt hat, so kann er mit einem Alter von 18 Jahren in seinen Beruf in die Praxis eintreten.

Herr Sombart schlägt nun vor, statt solcher mittleren technischen Lehranstalten mit sechsjährigem wissenschaftlichen und zweijährigem Fachunterricht kleine Provinzial-Polytechniken lediglich zum Fachunterricht mit zweijährigem Kursus einzurichten, zu deren Besuch alle jungen Leute befähigt sein sollen, die die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst erlangt haben. Als einzige Aufnahmebedingung würde ein Entamen in Mathematik und Zeichen zu fordern. Herr Sombart führt aus, daß durch die allgemeine Wehrpflicht in dem Institute der Einjährig-Freiwilligen eine feste Marke für den Begriff 'allgemeine Bildung' gegeben ist, indem die jungen Leute — je mögen einen Beruf, welcher es auch sei, sich wählen — einen bestimmten Grad von Schulkenntnissen, wenn sie die Berechtigung zum einjährigen Dienste erlangen wollen, besitzen müßten. Nach den bestehenden Vorschriften ist bekanntlich das Abiturientenzeugniß einer 5g. Mittelschule, einer Realschule II. Ordnung oder einer höheren Bürgerschule erforderlich; es genügt, daß der junge Mann ein Jahr in der Sekunda eines Gymnasiums oder einer Realschule I. Ordnung gewesen habe und reif zur Verlesung in die höheren Stufen sei; endlich könnten diese Kenntnisse durch ein besonderes Schulentamen von Denjenigen nachgewiesen werden, die ihren Unterricht auf Privatanstalten genossen hätten.

Wenngleich nun Herr Sombart nicht verkennen will, daß eine Gewerbeschule für den mittleren Techniker mit zweijährigem Fachunterricht und sechs wissenschaftlichen Vorlesungen, gleichsam als Präparandenanstalt, wie die Regierung solche intendirt, ihre Vorteile, namentlich für die Schüler derjenigen Stadt haben möchte, in welcher sie eingerichtet würde, so wäre das einmal eine sehr geringe Zahl, und wären alle Eltern und Vormünder geneigt, schon in früher Jugend ihre Söhne in diese meist größeren Städte auf die Gewerbeschule zu schicken, während sie dieselben anderen Falles noch sechs Jahre zu Hause behalten und auf den mehr als 400 Anstalten wissenschaftlich vorbereiten könnten, die sie mehr oder weniger im eigenen Orte oder in ihrer Nähe hätten; ferner könne man die Neigung und Fähigkeit eines Knaben in früher Jugend nicht beurtheilen, so daß es besser sei, denselben einer allgemeinen, als einer Spezial-Bildungsanstalt zu übergeben, und sei es auch besser, wenn junge Leute alle Stände auf der Schule mit einander verkehrten und sich gegenseitig antrieben und erregten, als wenn sie einseitig gedrillt würden. Schließlich komme auch der Kostenpunkt in Rechnung, indem einerseits die Kinder, wenn sie zu Hause

bleiben könnten, neben der Erziehung im elterlichen Hause, die doch auch nicht zu unterschätzen, dort billiger als in der Fremde leben könnten, dann aber die kleinen Polytechniken ohne Vorlesungen billiger herzustellen und zu unterhalten seien, als mit denselben, so daß nach allen Richtungen hin es sich empfehlen würde, mit der Begründung reiner Fachanstalten eingekauft vorzugehen.

Wir haben geglaubt, den Sombart'schen Plan dem Publikum in Halle grade jetzt nicht vorzulegen zu dürfen, wo über die Gestaltung unserer Gewerbeschule demnach die Würfel fallen sollten. Man wird jedenfalls zugeben müssen, daß durch den Sombart'schen Plan System in das gewerbliche Unterrichtswesen gebracht und ein gegliederter Bildungsgang erzielt wird:

- 1) Auf den Unterricht der Volksschule folgt nach einigen Jahren praktischer Lehrgang die Ausbildung zum Werkmeister und Bauhandwerkmeister.
- 2) Das Qualifikationszeugniß zum einjährigen Freiwilligendienste berechtigt zum Besuche des Provinzial-Polytechnicums mit zweijährigem Kursus.
- 3) Zum Studium auf den technischen Hochschulen mit vierjährigem Kursus ist das Abiturientenzeugniß eines Gymnasiums, einer Realschule I. Ordnung oder einer lateinlosen Schule mit zwei fremden Sprachen und neunjährigem Kursus erforderlich.

Die Preise für Getreide und Nahrungsmittel in Preußen bis zum Monat Januar 1879.

St. C. Wie in den Vormonaten, so war auch im Januar die Bewegung der Getreidepreise eine rückwärtige, durchschnittlich wurden im Staate gezahlt

	für je 100 Kilogramm					
im	Weizen Roggen Gerste Hafer Kar-toffeln	Stroh	Hen			
August . . .	20,138	14,9	11,0	5,85	3,70	4,85
September . . .	18,9	13,5	14,8	13,1	5,05	3,60
October . . .	18,2	13,5	14,6	12,9	5,25	3,60
November . . .	18,1	13,5	14,4	12,8	5,30	3,65
December . . .	17,8	13,2	14,2	12,6	5,35	3,60
Januar . . .	17,6	13,0	14,1	12,4	5,50	3,65

Kartoffeln, Stroh und Hen haben hiernach im Januar ihren bisherigen Preisstand erlangt und behauptet; für die Körnerfrüchte dagegen ist derlei durchgängig in allen Landestheilen herabgegangen und nur die Weizenpreise blieben in den Markten der Provinz Esth- und Litthauen, wo sie von 16 1/2 auf 16 1/4 fliegen, eine Ausnahme gemacht. Im ganzen Staate aber haben dieselben nach der ersten Hälfte des laufenden Jahres um 2 1/4 fl für je 100 kg niedriger gestanden als am Beginn desselben; für Roggen und Gerste betrug in derselben Zeit der Rückgang 0,8 fl für je 100 kg.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

× Aus dem Saalkreise. Der Schnee liegt so hoch, daß aller Verkehr fast ein Ende hat. Die Postboten sind in einzelnen Tagen gar nicht gekommen, dann nur bis in einzelne Dörfer. Zwischen Wort und Bradisch steckt eine Kutsche im Schnee; es scheint der Kutscher kommt dem Anhalten auf den Pferden fortgeritten zu sein. Wenn die Kutsche geht, weiß Niemand. Die armen Hasen, Rebhühner und übrigen Vögel sind schlimm daran. Die Fütterung ist bei dem schlechten Fortkommen ungenügend erskwer.

— Im Gange verändert worden sind folgende Posten:

- 1. Personenpost von Naumburg a. S. nach Bibra: aus Naumburg 6 1/2 Uhr früh durch Naumburg a. S. Bahnhof 3 1/2-4 1/2 Uhr durch Freyburg a. L. 5 1/2-5 30 Uhr durch Saucha 6 1/2-6 30 Uhr in Bibra 7 1/2 Uhr
- 2. Botenpost zwischen Burdorf und Mühlberg: aus Mühlberg 3 30 Uhr früh in Burdorf 5 1/2 Uhr früh aus Burdorf 6 Uhr früh in Mühlberg 7 30 Uhr früh

† Der Kaiser hat dem Erfurter Dome ein kunstvoll gemaltes Fenster geschenkt, welches aus dem Atelier des Professor Oberstein in Nürnberg hervorgegangen ist.

† Rom Schwurgericht in Naumburg wurde am 2. d. d. vertheilt. Aug. Müller geb. Mülich aus Bennsdorf bei Merseburg, wegen Ermordung ihrer drei Kinder zum Tode verurtheilt.

† Der vor ungefähr 10 Tagen in der Nähe von Corsetha beim Räumen der Bahn vom Schnee verunglückte Bahnmeister Kleinfelder ist in der Klinik zu Halle seinen Wunden erlegen.

† Dem Kaufmann Herrn Rud. Tillmanns in Zeitz ist laut Beschluß des kais. Patentamtes vom 22. Februar ein Patent auf Neuerungen an Federmotoren erteilt worden.

† In Trebra (Kr. Nordhausen) wurden vorige Woche während des starken Schneefalles zwei Steinadler gefangen.

† Von dem Kreisgericht in Weiskensfeld wurde dieser Tage die Händlerin Bergmann aus Stadtfußa wegen Hehlens eines gefälschten (kartoffelmehlbaltiger) Butter mit 75 M. Geldstrafe und in die Kasse verurtheilt; auch wurde Konfiskation der bedeutenden Quantitäten Butter ausgesprochen.

† Wie aus Drlamünde mitgetheilt wird, hat der Leineweber Weise von Raschhausen, welcher wegen Verächtlichung der Brandpflicht verhaftet ist, seinem Leben durch Erhängen im Kriminalgefängnisse zu Roda ein Ende gemacht.

† Die Zahl der Amtsrichter für die 19 im Großherzogthum Weimar zu errichtenden Amtsgerichte ist nunmehr festgesetzt worden. Dem Vernehmen nach werden auch die kleineren Amtsgerichte mit je 2 Amtsrichtern besetzt werden. Das größte Amtsgericht wird das Eisenacher, denn es erhält 5 Amtsrichter, Weimar 4, Apolda, Jena und einige andere je 3.

Bereine, Verammlungen z. in der Provinz. Am 5. d. Mts. wird der landwirthschaftliche Verein am Strengbade seine zweite Jahresversammlung in Schwepzig abhalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Abliche Güterverhältnisse sind mit Vortheil neben Säugvieh zu ziehen? 2) Ist es möglich, den Acker auf längere Zeit ohne Stallung zu bewirtschaften? 3) Haben die Kartoffeln gedämpft oder ungedämpft den größeren Futterwerth? 4) kann man mit Vortheil die junge Kleinfahrt mit Hülfsstapeln besetzen?

Bermischtes.

— [Lobte Saison in Leipzig.] Wenn, wie nicht unwahrscheinlich, die nächste Saison für Leipzig eine schwach besuchte wäre, so käme dieses Mißgeschick der böhmischen Oberhändler nicht zum ersten Male. Die Karitäten von Leipzig, welche seit 1768 gefeiert worden, haben schon dreimal logenante tote Saisons schmerz angestrichen verzeichnet. Im Jahre 1793 hatte Leipzig wegen des großen Brandes gar keine Frequenz; ebenso entfiel der Besuch von Kurgästen gänzlich im Jahre 1809 wegen der Aufstellung der Armeen an der Grenze; und in jüngster Zeit war im Jahre 1866 die Frequenz eine äußerst geringe, da im Monate Juni wegen der preussischen Anwesenheit die wenigen anwesenden Fremden den Abzug verließen. Jedemmal war aber nach jeder todtten Saison die nachfolgende eine ungewöhnlich belebte. So hatte die Frequenz im Jahre 1792 eine Zahl von 237 Kurparteien; im Jahre 1808 betraf sich die Zahl der Kurparteien auf 1558, im Jahre 1810 aber stieg sie noch auf 2568; das Jahr 1865 zeigte die Ziffer von 6161, das Jahr 1867 aber schon von 6655 Parteien. Möge diese statistische Betrachtung den Leipzigern für den Fall von Verlusten in der Saison 1879 einigen Trost gewähren!

— [Zur Brutalitätsstatistik.] Lieferte eine Verhandlung des Berliner Stadtgerichts kürzlich zwei eskalante Beiträge. In dem ersten Falle handelte es sich um einen kleinen Krieg der Böttchergesellen gegen die Schmiedegesellen, der zwar schon im Jahre 1875 sich ereignet hat, aber noch bis in das Jahr 1879 seine Schatten wirft. Der Böttchergeselle Mier, welcher auf der Anlageplatz Platz nahm, gerieth am 19. November 1875 mit dem Schmiedegesellen Wolf in Streit, der solchen bössartigen Charakter annahm, daß Mier schließlich mit dem Seidel auf seinen Gegner einhieb und denselben zwei Zähne ausschlug. Zwei Tage später kam Mier wieder in das Lokal und zwar mit einem Troß von 15 handfesten Gesellen hinter sich, ebenso harte Woll unter den Schmiedegesellen sich eine Zeitlang ausgewechselt. Es wird ein Parlamentar zu Wolf geschickt mit der Anfrage, ob er sich nicht wieder mit Mier versöhnen wolle; die Offerte wird schließlich abgelehnt, in demselben Moment führt aber schon der Troß der Böttchergesellen auf die Plaza der Schmiedegesellen, es enscht ein allgemeines Chaos, in welchem Mier mit einem geschützten Messer dem Wolf mehrere Verwundungen beibringt. Die thätungslosen Böttchergesellen sind wegen dieser Affäre schon längst verurtheilt worden, Mier dagegen, der Anführer, hatte sich bis jetzt unfindbar zu machen gesucht, bis auch er nunmehr dem strafenden Arme der Gerechtigkeit verfiel. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis, verweigerte auch seine sofortige Verhaftung. — Im zweiten Falle war die Bahnarbeiter Weigt und Hirschbirt angeklagt. Am 22. Januar er ging der Vorarbeiter Dahn, der bei der Nordbahn eine Kolonne von 22 Mann zu beaufsichtigen hatte, die ihm zugewiesene Strecke ab. Gleich beim Bahnhofs-Gebäude wurden harte Dahn Veranlassung, einen Fremden, der das Geleise überschreiten wollte, zurückzuweisen; der Fremde sahien aber zu den Arbeitern gewollt zu haben, denn geriet durch diese Zurückweisung sprangen aus der Arbeiterkolonne plötzlich die Angeklagten auf Dahn los, mißhandelten ihn in robbender Weise und brachten ihn mit Messerschnitten 6 tiefe Wunden bei, die ihn längere Zeit arbeitsunfähig machten. Der Gerichtshof abhandelte diese Brutalität durch eine exemplarische Strafe, indem er jeden der beiden Angeklagten zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurtheilte.

— [Ein originelles Testament.] hat ein in der vorigen Woche in Berlin verstorbenen Junggeheile gemacht und dadurch seinen Verwandten einen recht unangenehmen Uebertrag bereitet. In dem Nachlaß des in der Postbamerstraße verstorbenen Mannes fand sich folgende Schrift vor: „Bis vor etwa zehn Jahren war ich ein armer Mann, daher meinen Verwandten kein Laß, obwohl ich sie niemals infommoirte. Als ich vor vielen Jahren einmal in großer Noth mich an nahebediente Personen wandte, fand ich nur ein Abscheuliches, wievohl ich genau wußte, daß die Leute Champagner tranken. Fremde Menschen haben mir geholfen, viele waren sehr ungeneig, denn sie haben viele Jahre gewartet, bis ich die Summe zurückzahlen konnte. Da warf mir der Zufall ein kleines Vermögen in den Schooß. Dasselbe ist heute noch intakt und wird es bis zu meinem Tode bleiben. Ich halte es für gut und will, daß die 80000 Thlr. nach meinem Tode meinen Gläubigern zufallen, den Leuten, die mir einst geholfen haben, als es mit Absicht ging. Ueber die Vertheilung des Geldes bestimme ich folgendes: (Es folgt hier ein Verzeichniß von Personen, meist aus Schlesien, denen Legate von 1500—4000 M. ausgesetzt werden.) Meine Verwandten mögen sich, wenn sie wollen, in die Briefe theilen, die sie mir häufigst zuschicken lassen, als sie erfahren, daß ich wohlhabend sei und mögen denken, daß Niemand so gering sei. Einem einmal zu nützen. Das Original dieser meiner Bestimmungen liegt in aller Form Rechtsens abgelegt bei dem Kreisgericht in L. Schließlich will ich noch, falls Verwandte meinem Leibesbegängnisse bemöhen, ihnen auf Wunsch die Restlosungen erteilt werden sollen. Die Legaten haben sich in solchem Falle einen verhältnißmäßigen Abzug gefallen zu lassen.“ Das Dokument trägt das Datum 15. Juli 1878 und ist außer dem Erblaffer von zwei Zeugen unterschrieben. Die Verwandten werden sich jedenfalls freuen?

— [Karnevals-Pflanzenbau.] Die Neujahrs-Pflanzenbauverfahren verschiedener Einrichtung, welche dem geachteten Empfänger oder der liebreichen Empfängerin so und so viel tausend Glückwünsche und Neujahrsgrüße übermitteln sollen, nehmen unter den Sortimenten von Neujahrsarten eine bevorzugte Stellung ein. Auch anderweitig zu Geburtsstagswünschen, Einladungen — wird auf deutschem Boden gewachsene Pflanzenbau-Formular mit Vorliebe verwendet. In diesem Jahre hat nun die weit über die Rheinlande hinaus als Hort achtigen karnevalistischen

Lebens bekannte Gesellschaft der „Kölnen Funken“ auch dieses fessig angebaute polnische Lieblingskind aller Korrespondenten im Gegensatz zu dem grünlich-gelben, gelbforbenden Postauftrag — für ihre Zwecke dienbar gemacht.

Indem wir den Bruch der „Post-Anweisung“ nachsichtig wiedergeben, werden wir im Interesse der nährlichen Empfänger der Bulata nun auch den Wunsch aus, daß die Abweidung baar und prompt erfolgt sein, und der betreffende Gegenstand nie zu denjenigen gehören möge, welche durch das fünftige Gefeg, betreffend den Verkehr mit Genußmitteln und Verbrauchsgegenständen, einer Beschränkung unterworfen werden.

„Kölnen Funken“
Postanweisung op da Summ von 50 Bägder. (30 widberholle) Fuffzig Bägder, op Affschlag.
An Fraulein Anna Marie Geringefch.
Bestimmungort: Colonia.

Unter dem Heißt steht:
„Ausführung bleibt überlassen
Karneval 1879“

und auf dem Abschnitt:
„Affschlag kann nach Belieben gebraucht werden.
50 Bägder von alle Junte 1878.“

Bemerkung: De Bägder müße richtig op et Mölle gegefse un nun der träftig wider gebaude wärd.“

Von karnevalistischer Seite hat man, wie wir hören, übrigens nicht unterlassen, dem Herrn General-Postmeister ein „Pflichterempler“ der neuen Postanweisung rechtzeitig vorzulegen.

— [Kapitän Paul Boyton], der die ganze Welt in dem von ihm erfundenen Apparate umschwimmt und auf dieser Tour bekanntlich auch in Weisensee bei Berlin Vorkellungen gegeben hat, mußte an sich ebenfalls die Erfahrung machen, daß der Propriet im eigenen Lande nicht gilt. Trodtem er als Kapitän einer Küstenwache für Lebensrettung im Staate New-Jersey 72 Menschenleben den Fluten entriß und dafür Anerkennungszeichen und Diplome erhalben, trodtem sein Schwimmtapparat von ihm in America erfunden und dort zuerst benugt worden ist, mußte er auf seinen fünf Jahre währenden Schwimmtouren in Deutschland, Rußland, Desterreich, Italien, Spanien, Frankreich und England sich erst einen Namen machen, ehe man in America selbst ihm besondere Aufmerksamkeit schenkte. Mit um so größeren Ehren wird er allerdings bei seinem jetzigen Besuche dort überhäuft. Es ist, als ob die lange jurüdgebrachte Begeisterung sich nun in unbewinglicher Heftigkeit Platz machen wolle. In Washington wurde Boyton vom Präsidenten der Vereinigten Staaten empfangen und gab dann vor dem gesammten Kongreß und dem diplomatischen Korps eine Vorkellung. Seine Hauptleistung aber hat er unter einem Entzuseßmus, der als grenzenlos geschildert wird, jeben mit Lebensgefahr auf dem Flusse Alleghany ausgeführt. Vierzehn Tage hindurch ist er diesen Fluß bei eifriger Kälte hinabgeschwommen. Dit hat er sich mit seinen durch Eisesstippen dazu verorbneten gemachten Ausrüstungen einen Weg durch das Eis brechen müssen, dann wieder schwerte er in der dringendsten Gefahr, von Arreibis erdrübt oder fortgerissen zu werden. Die Zerknungen rüsteten Entzuseß aus, auf denen i. e. Berichterfater auf den dem Fluß entlang laufenden Gefleßen ihn begleiten konnten, große Ertürtionen wurden veranfaßet, um ihn zu seßen; die Nacht wurde zum Tage gemacht, denn Laufende und aber Laufende erwarteten ihn am Landungsplaze. Das großartige Schauspiel aber bot sich in Pittsburgh dar. Hier hatten vollauf hundertaufen Menschen an den Ufern des Alleghanyflusses Posse gefaßt, um den Ankommenden zu begrüßen. Selbst die schneidende Kälte — eine Kälte, von der man hier zu Lanke keine Ahnung hat — vermochte jarte Damen nicht zum Verlassen ihres Plazes zu bestimmen. Die gesammte Polzeimacht mußte aufgeboren werden, um die Massen in Ordnung zu halten. Als er aber kam, als der Jubel und das wüße Gefchrei immer toller wurde, da trat ein solches Getränke ein, daß Polzeissen und Publikum im wirren Durcheinander vorzögränt ins Wasser fürzten. Ihre zwanzig jappelten in den Fluten. Glücklicherweise waren auch genug Zuschauer in Köhnen auf dem Wasser, um Alle wieder lebend herausziehen zu können. Boyton selbst beteiligte sich ebenfalls an dem Rettungswerk.

— [Fartiger Schnee.] Aus Klagenfurt wird uns das f. meteorol. Central-Oberwat. unt. 27. v. M. der Wiener

„Pr.“ berichtet: „Gestern zwischen halb 2 und 3 Uhr Nachmittags Sturm aus Südost, welcher gebrothen Schnee brachte. Der frisch gefallene lebend weiße Schnee war alsbald mit großem Kleide überzogen, von welchem gesammelt wurde.“ Ferner wird aus Lefina berichtet: „Gestern tobte hier ein Orkan aus Südost um 11 Uhr 30 Minuten von einer aus Südöstlich ziehenden hell obergelb gefärbten Federstichtwölke begleitet, Scharfart-Niederfchlag, Warimem der Windgeschwindigkeit um 1 Uhr 140 Kilometer pro Stunde.“ Der Zusammenhang zwischen beiden Naturerscheinungen ist zweifellos, da der mit großer Behermung lobende Orkan den feinen Wüßtenfand in beträchtliche Höhen führte, wo derselbe alsdann an den süblichen Abhängen der Alpen sich in dem Wasserdruckföhen vermengte und niederfiel. Technifche Erscheinungen sind wiederholt auf den Schneefeldern der Hochgebirge in der Schweiz und in Tirol beobachtet worden.

Aus Kirche und Schule.

Der Handels-Minister hatte durch eine Verfügung vom 1. Nov. v. J. den Generalschulinspektoren, welche zu allgemeinen Bildungsanstalten mit Wüßigem Lehrgang und frei fremden Sprachen sich ungenügend haben, in Aussicht gestellt, daß ihre mit dem Reise-Jahrgang entlassenen Abiturienten nach Abtöhrung des abendlichen Schulgangs auch zur Erlangung im Vordruck und Besondere nach zugelassen werden sollten. Der Minister hat es nunmehr für erforderlich erachtet, die in § 1 und 3 der Vorschriften über Ausbildung und Prüfung für den Staatsdienst im Bau- und Maschinen-fach enthaltenen Bestimmungen jenen Klasse entsprechend abzuändern. Demnach hat das Schularb. hervorgeftellt, die für das zweite Examen gestellte Anforderung, wonach die mündliche Prüfung die Befähigung des Kandidaten für die besonderen Aufgaben des Verwaltungszweiges feststellen und Gelegenheit geben sollte, zu zeigen, in wie weit er sich Kenntnis in der Jurisprudenz und in der cameralistischen Wirtschaft zu eigen gemacht hat, näher zu bestimmen und auf die für das betreffende Fach des Kandidaten wünschenswerten Geheißende zu beschränken. (§ 10 der gen. Vorschriften).

Die Gesamtzahl der Kreis-Schul-Inspektoren in Preußen beträgt 86. Auf Berlin kommen 6 händige Kreis-Schul-Inspektoren, auf den Reg.-Bez. Potsdam 1 händiger und 31 Schul-Inspektoren im Nebenamt, letztere sämtlich Geistliche. Auf die Provinz Brandenburg 93, von denen nur 7 Nicht-Geistliche sind und von denen 6 sich in Berlin befinden.

Postalfisches.

Die immer wieder erneuten Klagen über falsch beförderte Postpakete haben den Generalpostmeister veranlaßt, in einer Verfügung vom 25. v. M. mit Rücksicht auf den steigenden Umfang des Postverkehrs wiederholt darauf hinzuweisen, daß jedes einzelne Paket nicht bloß mit dauerhafter, sondern auch mit durchaus deutlicher Aufschrift versehen sein soll. Den Postanjalten wird es zur Pflicht gemacht, auf die Durchführung dieser Vorschrift strengstens zu halten.

Der Beschlußung des Geldwafens bei den Postanstalten des Reichs hat nach der deutlichen Verkündung die Reichspostverwaltung mit der Reichsbank eine Vereinbarung getroffen, nach welcher beide Verwaltungen vom 1. d. M. ab in Giroverkehr treten. An Postfilialen können dabei neben der Generalpostfiliale diejenigen 29 Verpostfilialen in Betracht, an denen sich Reichsbankhauptstellen oder Reichsbankstellen (nicht auch Reichsbank-Commendanten und Nebenstellen) befinden. Außer Berlin sind es folgende Städte: Aachen, Braunschw. Bremen, Breslau, Bromberg, Götting, Hanse, Jena, Leipzig, Erfurt, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Halle, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kassel, Köln, Königsberg, Krefeld, Magdeburg, Metz, Minden, Münster, Posen, Stettin, Stralburg. Es gilt bemerkt als Grundbedingung, daß die Verpostfilialen an Orten mit Reichsbankstellen der bezüglichen Art weder beträchtliche Gelder an andere Postfilialen senden, noch zuzufälle von anderen Postfilialen beziehen, vielmehr wird der Generalpostfiliale in Berlin bei der Reichsbankhauptstelle ein Girokonto eröffnet. Die Verpostfilialen jalden die beträchtlichen Gelder in runden Summen von 5000 M. an bei der Reichsbank ihres Ansortes zur Guthrift auf Girokonto der Generalpostfiliale.

[Sonntagsblatt betreffend.] Zu dem Streibigen Programm der vorigen Nummer bemerken wir berichtend, daß es bei Nr. 5 heißen muß: „corrupter Name einer Grazie“, nicht: „einer Mufe“.

Lotterie.

In der am 3. d. M. angefangenen ersten Ziehung 3. Klasse 95. Königlich sächsische Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die bezüglichen Nummern: 5000 M. auf Nr. 82180; 3000 M. auf die Num. 1707, 18853, 24948, 26719, 58348, 61830, 71690, 72168, 74144.
1000 M. auf die Num. 5522, 6029, 72180, 16872, 21023, 23924, 26415, 35089, 51194, 59386, 69720, 15101, 75414, 77223, 80706, 80117, 86244.
500 M. auf die Num. 4964, 14147, 15057, 16078, 16259, 35340, 40058, 41986, 43271, 43272, 44129, 52525, 59174, 60761, 62130, 62775, 65670, 70470, 71797, 72905, 75078, 77845, 79242, 87824, 89427, 91868, 92400, 93944, 94416, 95266, 95746, 99527.

Bericht des Sekretärs des Börsenvereins in Halle a/S.

Halle, den 4. März 1879.
Preis mit Ausschluß der Courage.
Weizen 1000 Kilo knapps Angebot. geringere Qualitäten 150—160 M., mittlere 170—174 M., feinere 181—183 M. bez.
Roggen 1000 Kilo 132—135 M., für geringere Sorten, bessere und feinste in feister Stimmung, geringere Landgerste 144—150 M., bessere 156—170 M., feinste Chevalier 180—200 M. bez.
Gerstenmalz 50 Kilo 13,30—13,80 M.
Hafer 1000 Kilo 125—136 M., feinste Sorten über Notiz.
Mais 1000 Kilo Donau-, neue trockene Waare 130 M., amerikan. 125—130 M.
Kummel 50 Kilo 30—31 M.
Lupinen 1000 Kilo 95—100 M.
Reisfaaten 50 Kilo rotbe 32—36 M., weiße 20—50 M., schwedische 40—50 M., Sparerette 17—18 M.
Luzerne 50 Kilo 50—70 M., Sparerette 17—18 M.
Delfantaen 1000 Kilo Raps 255—260 M.
Stärke 50 Kilo 20—20,50 M. bez., bei vermehrter Nachfrage.
Espiritus 10,000 Eier-pEt. loco unverändert, Kartoffel 51,75 M., Rüben 49,50 M.
Rüßel 50 Kilo 29 M. gefordert.
Solaröl 50 Kilo unverändert fest, März/Juni bei gleichen Raten 6,50 M. bez.
Malzsteine 50 Kilo fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.
Ruttermehl 50 Kilo 6—6,50 M.
Kleie, Roggen 4,75—5 M., Weizenfaaten 4 M., Weizengerste 4,75 M.
Delfantaen 50 Kilo 7,10—7,20 M.

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 4. März 1879.
Am heutigen Markte ist bezahlt für:
Weizen p. 12 Säde à 85 Kilo brutto 177—183 M., geringere Sorten 162—175 M.
Roggen p. 12 Säde à 84 Kilo brutto 135 M., Gerste p. 12 Säde à 75 Kilo brutto 132—135 M., bessere 138—144 M., feine und Chevaliergerste 150—168 M., geringere Sorten unter Notiz.
Hafer p. 12 Säde à 50 Kilo brutto 78—87 M.
Mais p. 1000 Kilo Donau netto 128 M., Victoria-Erbsen 180—192 M. p. 12 Säde à 90 Kilo brutto.
Lupinen p. 1000 Kilo netto 100 M.
Langes Roggenstroh 20—22 M. p. 60 Bund à 20 Pfd. Rapsstroh 18—20 M. p. dito.
Hiesiges Heu 4—4,50 M. p. Str.
Auszärtiges 3,50—4 M. p. dito.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, den 28. Februar.
Activa. Gegen d. 22. Febr.

1) Metallfch. (der Bestand an ausländ. deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen (das Fund sein zu 1392 M. berechnet)	536,574,000	Jan. 1,878,000
2) Rest an Reichsbankstellen	40,982,000	Jan. 1,186,000
3) do. an Noten und Renten	6,452,000	Jan. 2,118,000
4) do. an Wechseln	281,144,000	Jan. 8,221,000
5) do. an Lombardforderungen	54,082,000	Jan. 3,948,000
6) do. an Effecten	16,185,000	Jan. 9,961,000
7) do. an sonstigen Activen	21,505,000	Abn. 1,265,000
Passiva		
8) Das Grundkapital	120,000,000	unverändert.
9) Der Reservefonds	14,145,000	unverändert.
10) Der Betr. der unlauf. Noten	568,861,000	Jan. 12,834,000
11) Die lomb. tagl. fälligen Wechseln	235,827,000	Abn. 2,255,000
12) Die an eine Kündigungsfreit gebd. Verbindlichkeiten	8,115,000	Abn. 541,000
13) Die sonstigen Passiven	510,000	Abn. 51,000

W e r z e i c h n i s s
der mittelst der Kettenfchiffahrt nach Magdeburg befördernden und durch die Gübrade dortselbst paßirenden Äraße.
Reußlar-Bachau Am 1. März. Bröbber, leer, von Langermünde in Äraße — Bornmann, leer, v. Magdeburg n. Äraße — Stein, leer, v. Magdeburg n. Rudau. — A. H. F. S. S. G. Elm. Lehaide, Kalle, v. Hamburg n. Rudau. — A. H. F. S. S. G. Elm. Ebel, desgl.

Bekanntmachungen.

Halle a. d. Saale, den 28. Februar 1879.
In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Alwin Zubmann** in Teutschenthal ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist **bis zum 29. März d. J. einschließlic** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtsabhängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder per Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 19. Februar d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf **den 3. April er. Vormittags 10 Uhr** vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichtsrat **D. Zimmel** im Kreisgerichtshaus Terminsimmern Nr. 10 anberaumt, und werden zum Erscheinen in demselben die sämtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seine Wohnung hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Otto, von Nadeck, Niemer, Schlieckmann, Seeligmüller, Wispermann, Fiebiger, Göcking, Herzfeld und Krusenber** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Königl. Preuss. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Ein umsichtiger **Duffeter** sucht Stellung sofort oder vom 1. April. Caution in jeder Höhe. Df. unter B. 512 nimmt die Annoncen-Expediton von **J. Barck & Co.** entgegen.

Heilhabergesuch.

Für eine im flotten Betriebe befindliche Dampf-Holzschneiderei, Mehl- und Lehmühle wird ein thätiger Mann mit einem disponiblen Vermögen von 20—30,000 M., welches hypothekarisch sicher gestellt wird, als Heilhaber gesucht.

Der jährliche Umsatz beträgt mindestens 160,000 M. und werden 15 pro Cent der Einlage garantiert.

Da mit der Holzschneiderei gleichzeitig ein Kaugeschäft verbunden ist, so wird vorzugsweise auf einen Zimmermeister Rücksicht genommen werden.

Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfragen das Geschäftsbureau v. **Theodor Blüher** in **Zeitz**.

Ein in unmittelbarer Nähe einer Stadt mit 18,000 Einwohnern gelegenes Ballhaus in sehr frequenter Lage, mit großen Ballzimmern, Sommergarten, Tanzsalz u. ist auf mehrere Jahre zu verpachten und kann am 1. April er. übernommen werden.

Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfragen **Th. Blüher** in **Zeitz**.

Damen v. Stände f. discret Rath u. Hilfe b. e. pr. geb. Frau. Adr. u. M. K. Postamt 7 tag. Leipzig fr.

Reubkescher Gesangsverein.

Mittwoch den 5. März Abends 6 Uhr Uebung im oberen Saale des Schützenhauses.

Eine Pension

außerhalb Halle a/S. wird in einer achtbaren Familie gesucht für ein junges Mädchen zur Erlernung der häuslichen Wirtschaft. Berthe Adr. sind niederzuliegen unter K. # 100 Halle a. S. Post-Amt 1.

Ein junges Mädchen, welches die Wirtschaft auf einem größeren Gute erlernt, sucht Stellung zum 1. April als zweite Kamell. Gute Zeugnisse stehen ihr zur Seite. Gef. Offerten werden unter A. D. 23. postlag. E. E. leben erbeten.

Ich habe per Woche noch 50 Kilo feine Gutsbutter abzulassen und offerire ab hier gegen Kaffe 1/2 Kilo mit 93 S. **Friedrich Reinhold**, Gotha.

Ich warne Jedermann, meinem Sohne **Carl** etwas auf meinen Namen zu borgen, da sich derselbe heimlich entfernt hat und deshalb keine Zahlung leistet. **Stummsdorf**, d. 2. März 1879. **Schochert**, Briefträger.

Bel-Etage

Veispiersstr. 56 (Café Ursin) p. sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres Mühlgraben Nr. 1.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Alma** mit dem Defonon Herrn **Otto Schach** hierseibst bedren sich ergebenst anzeigen.

H. Wifke und Frau.
Halle a. S., im März 1879.

Todes-Anzeige.

Heute früh 1/9 Uhr entschlief nach dreiwöchentlicher Krantheit, in Folge des Wochenberthes, meine inniggeliebte Frau und unsere gute liebe Mutter **Emma Jaenicke**, geb. **Schnapprelle**, im 34. Lebensjahre. Dies allen Verwandten und Freunden in tiefstem Schmerze zur Anzeige.
S. Hietrau b/L., d. 3. März 1879.

Albert Jaenicke und Kinder.

Die Beerdigung des Hrn. Kreis-schretair **Barth** findet Donnerstags Nachmittags um 3 Uhr vom Trauer-haus aus statt.

Albert Jaenicke und Kinder.

Zweite Beilage.

Behauer-Schneiderei (die Buchdruckerei in Halle.



Telegraphische Depeschen der Hallischen Zeitung.
Berlin, den 4. März. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung steht der Gesetzentwurf betreffend die Disziplinargewalt des Reichstages. Staatssekretär Friedberg rechtfertigt die Vorlage; obgleich die Regierungen nicht von der Jurevisit erfüllt seien, daß der Entwurf angenommen werde, halten sie sich zu seiner Einbringung doch für verpflichtet. Man wolle nicht in die Autonomie des Reichstages eingreifen, allein diese reiche nicht aus in dem Falle, wo das gesprochene Wort dem Strafrecht anheimfallen müsse. Zur Aufhebung dieses unerbittlichen Zustandes sei eine Gesetzgebung erforderlich. Fürst Sobolew: Rangenburg hatte gewünscht, daß der Reichstag vorzuziehen hätte, mit den Mitgliedern des Hauses eine Verständigung über die Geschäftsordnungsfragen zu vereinbaren. Jedes Parlament müsse Herr in seinem Hause sein, gegen strafliche Äußerung und Verleumdung müsse eine Abhilfe geschaffen werden; er sei aber entschieden gegen die Ausschließung von Mitgliedern aus dem Reichstage, seine Freunde würden bei der zweiten Lesung ihre Wünsche durch Resolutionen ausdrücken, er sei jedoch nicht gegen die Verweisung an eine Kommission.

Petersburg, d. 4. März. Aus Kiew wird amtlich gemeldet: In Folge von Mittheilungen über das Vorhandensein einer geheimen Buchdruckerei fanden am 23. Febr. Abends 8 Uhr Hausdurchsuchungen statt. Die Gensdarmen und Polizeibeamten wurden mit einem Hagel von Schüssen empfangen, mehrere waren verwundet, die Waffen zu gebrauchen. Ein Unteroffizier wurde getödtet, ein Offizier kontusionirt, zwei Polizeisoldaten und ein Gensdarm wurden verwundet, fünf Frauenzimmer und elf Männer arretirt, unter letzteren 4 schwer verwundet. Bei den Hausdurchsuchungen wurden verschiedene Schriften, die Buchdruckerei nebst Zubehör, falsche Siegel verschiedener Anstalten, gefälschte Dokumente, revolutionäre Broschüren, Revolver und Dolche gefunden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Teplitz, d. 3. März. Sr. Majestät der deutsche Kaiser hat folgendes Telegramm an den Fürsten Glary geschickt: Wo mich die geschichtlichen Erinnerungen, die mir Teplitz so wertvoll machen, bei dem jahrelangen Gebrauche dieser Heilquellen, der ich noch im vorigen Sommer fortwährend Genesung verdankte, erregte die Nachricht ihrer Versteigerung meine lebhafteste Theilnahme. Um so froher begrüße ich die so eben erhaltene Nachricht der Wiederaufstellung dieser Quelle, wozu ich Ihnen, sowie der Stadt Teplitz Meinen wahrhaftigen Glückwunsch ausspreche, den ich Sie erlaube der Stadt mitzutheilen und in Dankbarkeit den Wunsch steten Gedeihens derselben hinzusetze. Wilhelm M. P. Imper. Rex.

Der Großherzog von Baden hat an den Bürgermeister ein Telegramm gerichtet, in welchem er der Stadt Teplitz seine Glückwünsche und die der Großherzogin zu der Wiederaufstellung der Heilquellen ausdrückt. Die Stadtverordnetenversammlung nahm diese Kundgebungen der Theilnahme mit großer Begeisterung auf.

Berailles, d. 3. März. Während der Unterbrechung der Sitzung der Kammer war der Ministerrath zusammengetreten und hätte Marccre gutem Vernehmen nach demselben erklärt, daß er, gleichviel, ob Sieger oder Besiegter, sein Vorsteuere niederlegen werde.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung der Kammer brachte Rameau einen Antrag auf Annahme der einfachen Tagesordnung ein, mit welchem sich Clémenceau einverstanden erklärte, da dieselbe die notwendige Folge seiner Intervention sei. Die einfache Tagesordnung wurde darauf fast einstimmig angenommen. Der Minister des Innern, Marccre, hat in Folge dessen dem Ministerpräsidenten Waddington sein Entlassungsgesuch übergeben.

Berailles, d. 3. März. In der heute Vormittag stattgehabten Sitzung der Kommission für die Unterbrechung der Amtshandlungen des Ministeriums vom 16. Mai 1877 gab der Ministerpräsident Waddington ein Erposé über die Motive, aus welchen sich die Regierung dagegen erklären müsse, die Minister in Anklagezustand zu versetzen. Die Kommission vertagte ihre Entscheidung bis Mittwoch.

London, den 3. März. Unterhaus. Unterstaatssekretär Bourke erklärte auf eine Anfrage Dilks', die Unterhandlungen betreffs der Konulargerichtsbarkeit auf Eypern würden mit den beteiligten Mächten, die ihre Rechte nicht aufgeben hätten, noch fortgesetzt.

Afghanischer Krieg.
Kalkutta, d. 3. März. Offizielle Meldung. Eine Abtheilung der Akais und Duranis-Stämme in einer Stärke von 1500 Mann griff die Artillerie des Generals Biddulph an, als dieser von Sirsik zurückkehrte. Der Angriff wurde infolgedessen zurückgeschlagen; der Verlust des Feindes betrug 1500 Tödt, derjenige der Engländer 15 Mann.

Der VII. deutsche Anwaltstag,
der am 1. und 2. d. M. in Berlin verammelt war, hat durch die jährliche Beilegung, welche ihm aus allen deutschen Ländern Mitglieder zugeführt, das lebhafteste Interesse bekundet, welches der deutsche Anwaltsstand den Fragen entgegenbringt, die mit der deutschen Zukunftsfrage in Zusammenhang stehen. Zwar bedauerte es sich zunächst bios darum, angesichts der Gebührenordnung für Rechtsanwälte, die dem Reichstage vorliegt, Stellung zu nehmen und zu

erörtern, inwiefern durch die darin vorgeschlagenen Gebührensätze die wirtschaftliche Existenzbasis des Anwaltsstandes gefährdet erscheint. Nichtsdestoweniger ging aber durch die ganze Verhandlung des Anwaltstages ein mächtiger Zug zu der idealen Aufgabe hin, welche dem deutschen Anwaltsstande in Zukunft mehr noch als bisher gestellt ist, und es befand sich dieselbe namentlich auch in der Einmüthigkeit, mit welcher die Anträge der Berliner und der rheinischen Anwälte zur Verlesung und demächst zur Annahme gelangte. Es sollen nach dem Beschlusse des Anwaltstages die Taren die Basis sein für die Erwerbsthätigkeit der Anwälte; doch sollen einige der untersten und mittleren Positionen durch Uebereinkommen erhöht werden dürfen. Es würde damit die Vertragsfreiheit fakturirt werden; dieses aber immer nur, um in Ausnahmefällen einen entsprechenden Ausgleich zwischen Lohn und Leistung herbeizuführen. Im Laufe der Verhandlungen ist unter allgemeinem Beifall betont worden, daß der Anwalt kein Gewerbetreibender ist und mithin auch nicht auf den Standpunkt des bloßen Erwerbes gestellt werden dürfe, sondern daß er das Forum zu beobachten habe, welches seiner Stellung innerhalb des gesammten Rahmens der Gerichtsorganisation entspricht. Zudem das Publikum bei der Prozeßführung in Zukunft auf ihn angewiesen ist und ferner er es ist, welcher die Prozeß dirigirt und nicht der Richter, ist die Stellung des Anwalts im Rechtsleben der Nation eine um so viel ehrenvollere geworden. Auch für das politische Leben des deutschen Volkes werden an die Erhöhung, welche die Stellung des Anwaltsstandes erfährt, bedeutame Folgen sich anknüpfen.

Zur Tagesgeschichte.

[Deutschland.] Seit einigen Tagen gehen Gerüchte über eine mögliche Verständigung wegen der Zoll- und Wirthschaftsfragen. Dem von konservativer Seite vor seinem Auftreten im Reichstage viel bespottete Staatsminister Delbrück, wird jetzt sogar von offiziöser Seite die Vermittlerrolle zuertheilt. Die freireiservative „Schlef. Ztg.“ berichtet darüber:
„Eine Anzahl von Reichstagsabgeordneten, welche im Allgemeinen dem Freihandelspolitik zugehört sind, übrigens aber verschiedenen Parteien angehören, hat sich zu einer freien Vereinigung zusammengeschlossen, um ein Kompromiß zwischen dem Zollprogramm des Reichstages und den Forderungen der eigentlichen Freihandelspartei herbeizuführen. Dasselbe will Nothwendigkeit zu Gunsten der wirklich hart bedrängten Industrie, namentlich der Eisenindustrie, zugeben, außerdem aber im Wege indirekter Besteuerung Kinzigölle im Betrage von etwa 100 Millionen aufbringen. Der erste Schritt zu einem billigen Kompromiß, das dem Lande die Salinität einer Auslösung des Reichstages erpart und ihm die Aussicht auf einen baldigen Abschluß der für Handel und Wandel so verberlich wirkenden Ungewißheit eröffnet, ist damit in erfreulicher Weise gethan.“

Die freihändlerische „Allg. Z.“ behandelt den Kompromiß zurichtend wie folgt:

„Es solle sich dabei, wie mündlich übergetragen wird, um die fiskalischen Zölle handeln, sowie um einige Schutzölle. Zu den letzteren würde Herr Delbrück kaum die Hand bieten, während die Beilegung der gemäßigten Freihändler zur Gewöhnung der ereriten bis zu einer gewissen Höhe längst erfolgt ist. Bei einem trügerischen parlamentarischen Diner hatte der Reichstagsminister den Antrag solcher fiskalischen Zölle als genügend bezeichnet. Die Kompromißgerüchte bedürfen daher noch weiterer Klärung. Soweit es sich um die Frage der Freiheit in dem gegenwärtigen Reichstage handelt, unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Kompromißgerüchte in einem guten Umfange auf eine solche nicht rechnen kann. Man hat vier verchiedene Möglichkeiten im Auge gefaßt: die fiskalischen Zölle in einer mäßigen Höhe zur Deduktion des Defizits und der Wirthschaftsbeiträge, zweitens dieselben noch etwas weiter greiffen, drittens diese Zölle zu erhöhen mit einigen Schutzölle, namentlich auf Eisen, Blei und etwa dem Oestreiböl in geringerer Höhe als die von der Tarifkommission angenommenen Sätze, endlich das December-Programm mit seinem allgemeinen fünfprozentigen Zoll. Letzteres hätte keine Aussicht, aber es fragt sich, ob, wenn von den anderen Seiten getrieben wird, diese nicht im Nothwehrvertrage gegen ein vorläufiges Entzagen für die spätere Erreichung des Gesamtzweckes behandelt werden.“

Die „Magdeburger Ztg.“ begriff die Kompromißnachrichten u. A. wie folgt:

„Belonnenen Männern, die mit einander wirken wollen und denen das Wohl des Landes vor Allen am Herzen liegt, nicht aber irgend welcher Parteihaftigkeit, ist es nicht allein annehmbar, sich, wie weit auch sonst die Ansichten im Einzelnen auseinandergehen mögen, zu verständigen, wenn man nur beiderseits den guten Willen hat, einander entgegen zu kommen. Kompromiß nennt man dies. Und Niemand hat sich bisher imme, was unsern Verstand von der Lehrenzung bewahrt, nicht politisch geübt, nur mit Kompromissen vorwärts kommen konnte, wie auch Reichstagsminister.“

Und an anderer Stelle:
„Unsere Leser wissen, daß auch wir auf dem sogenannten Kompromißstandpunkte stehen. Wir können es nur auf das Verbaltheil bedürfen, wenn sich in diesen bedeutungsvollen Fragen, welche die Ruhe und den Frieden unseres Landes erschüttern, eine Verständigung zwischen dem Reichstage und dem Reichstagsminister anbahnt. Der Vortage jetzt, wenn unsere Nachrichten sich sonst befähigen, eine friedfertige, verständliche Haltung, wir haben schon mitgeteilt, daß er die Erwartung ausgesprochen hat, Delbrück werde sich, so liegt darin der Beweis, daß er selbst, wie er dies so oft in schwierigen Tagen gethan hat, die Hand zur Verständigung ausstreckt. Wir wünschen und hoffen, daß der Reichstag in dieselbe einwilligen wird.“

„Es liegt ein Willen ja nur bei Wohl des Landes am Herzen. Dasselbe zu haben, wünscht gleichmäßig der stähler und der Reichstag. Hat man beiderseits nur erst den ehrlichen Willen, zum Frieden zu gelangen, so ist damit allein schon die beste Gewähr gegeben, daß man auch an das Ziel kommen werde. Wärdte der stähler im Reichstage das verheißene, Frieden gebietende Wort sprechen, auf welches die Nation mit Recht wartet! Es wird die besten sachlichen schweren Tagen auf keinen ungünstigen Boden fallen. Doch gegenwärtig nicht viel mehr vorliegt als der Beginn einer Klärung, wissen wir. Es wird das Beste, was Alles, wiederholen wir, von der Gerechtigkeit des Ausgangs, den Kompromißgeheimen zu fördern, abhängen. In derselbe aber vorhanden, dann werden alle Schwierigkeiten, wenn man nur die Geduld nicht verliert, gemiß überunden werden. Nicht bios die innere, sondern auch die äußere Lage legt uns Allen die Pflicht auf, maßvoll zu sein und die Entzucht zu pflegen.“

„Wir wissen nicht, wie gekannt, was, wie unsere Stunden wir noch vor uns haben. Ein Westen droht eine von Jahr zu Jahr größer werdende Wetterwolke, die man wohl nicht, nicht aus den Augen zu verlieren.“

[Eierrückung.] Die österreichischen Delegationsverhandlungen versprechen in der That einen glatten Verlauf zu nehmen. Die Opposition ist höflich und die Regierung entgegenkommend, nicht bios mit Worten, sondern auch in der Sache hat sie doch jetzt auch eingewilligt, daß der Berliner Vertrag, der schon einmal

in der „Wiener Zeitg.“ abgedruckt war, nochmals mit der Genehmigungskaufel als „Gesetz“ im Reichsgesetzblatt publizirt wird. Der Opposition ist damit erwidert worden, daß die Entwurfsarbeiten und der Welt weit eine langweilige Zänterei über eine rein formale Frage erspart. Der Hauptvorwurf, welcher in der Verhandlung vom 1. d. M. erhoben wurde, richtete sich gegen das riefige Arrangement auf 600 im September und Oktober. Es wüßte, meinte Dr. Sturm, geradezu verblüffend, wenn aus der Dispositionsvorlage für das Jahr 1878 nunmehr ersichtlich würde, daß zur Dekupation von Bosnien und der Herzegovina ein militärischer Aufwand von ganz enormer Höhe einsetzt und wurde über 240 000 Mann mobilisirt wurden, um die auf höchstens 25 000 Mann veranschlagten Infanterieschwärme zu bewältigen. Der Kriegsminister bemerkte vorläufig, daß zwischen dem Stande der Streitkräften und dem allgemeinen Stande der mobilisirten Heile der Kräfte ein sehr wesentlicher Unterschied bestesse und daher die ganze Ziffer der Mobilisirten nicht ausschlaggebend sein könne. Der Ziffer der Streitkräften bei der ganzen Ziffer der Mobilisirten, welche auf nahezu 300 000 Mann berechnet wurde, stellte sich im höchsten Stande auf 145 000 Mann und 3600 Reiter. Die Höhe der Ziffer der gesammten Mobilisirten erklärte sich durch das gerade in solchen unwirthlichen Gegenden erforderliche kolossale Administrationspersonal, durch den von den Terrainverhältnissen bedingten großen Stand der technischen Truppen und der verschiedenen Ersatzabtheilungen, welche bereit gehalten werden mußten und müssen, um eventuelle Ausfälle im streitbaren Stande augenblicklich decken zu können. Es sei die Rücksicht auf die Finanzen des Reiches nicht außer Acht gelassen worden, indem schon nach dem letzten Schlage, welcher der Infanterie Anfangs Oktober beigebracht worden, dieselbe als niedergebunden betrachtet werden und zur sofortigen Demobilisierung geschritten werden konnte. Es die Rechtfertigung des Kriegsministeriums. — Ein objektiver Beobachter geminnt aus der Verhandlung den Eindruck, daß die aufgebotenen Streitkräfte anfangs zu gering waren, man später aber in das entgegengelegte Extrem verfiel. Daß der erste Fehler der größere war, kann wohl keinem Zweifel unterliegen.

Im Herbst werden die Neuwahlen stattfinden, das neue Parlament wird demnach keinesfalls vor Oktober zusammenzutreten und das gegenwärtige Abgeordnetenhaus wird seine Funktionsdauer ungestört ablaufen sehen.

Am ungarischen Parlament hat Tissa endlich einmal wieder einen Sieg errungen. Der Angriff, welcher aus Anlaß des Budgets gegen sein Ministerium gerichtet wurde, ist gründlich abgeblasen worden. Von 401 Abgeordneten stimmten 227 für die Regierung und für den Gesetzentwurf Nr. 174. Während die Regierungsmajorität neulich nur 14 Stimmen betrug, ist sie also wieder auf 53 gestiegen. Die Liberalen begriffen dieses Resultat mit förmlichen Eulienrufen. — Bei der Beratung der Givilliste erhob sich Alexander Glady von der äußersten Linken und schilderte die Nothlage des Landes, namentlich hervorgerufen durch die Dekupation Bosniens, welche schwere Opfer an Geld und Blut gefordert. Nachdem die Givilliste auf zehn Jahre festgelegt sei, könne zwar kein Ueberschlag erfolgen, aber es sollte der König erfürht werden, eine Million nachzulassen. Der Finanzminister Szapary sprach einige Worte gegen den Antrag. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Glady's abgelehnt; dafür stimmt bios die äußerste Linke.

[Frankreich.] Die neue Republik erleidet fortgesetzt innere Erschütterungen. Man erinnere sich an den ersten Angriff auf das Ministerium Dufrane, den Sturm des Marschalls Mac Mahon, den Ministri Durafure's, die Entfremdung des Handels- und Marineministeriums aus dem Kabinett, in den letzten Tagen die Angriffe auf den Minister des Innern de Marcere und die unglückliche Affaire von Say's mit den Rentenconversion's-Verhandlungen, welche Hofmannmanipulationen mit sich führten, wie das Kaiserreich ihnen kaum etwas Aehnliches an die Seite zu setzen hat. Nur wer Paris kennt, vermag sich einen Begriff zu machen, was das Schwanen der Rente in wenigen Tagen um drei bis vier Franken herunter und herauf auf alle Schichten der Bevölkerung für Einfluß hat. Marcere hat in der Sitzung der Deputirtenkammer am 1. d. bei seiner Rechtfertigung gemeint: Er suche den Schwerpunkt der Kritik auf das Terrain der persönlichen Anschuldigungen zu verlegen, welche von einem mehr verbreiteten, als geachteten Volksblatte, der „Canterne“, gegen ihn erhoben worden sind. Man sagt mir nach, rief er mit dünnen Worten, daß ich meine amtliche Stellung zu Börsenspielen mißbrauche; man bringe doch einen einzigen Beweis für diese niederträchtige Verleumdung bei! Darauf entgegnete ihm aber der Abgeordnete Clémenceau von der äußersten Linken, ein neu aufgebendes Gestirn am parlamentarischen Himmel, der lebhaft an den Gambetta der ersten Jahre erinnert, mit schneidender Kälte: Ihre persönlichen Angelegenheiten, Herr Minister, gehen uns nichts an. Die Anschuldigungen, gegen die Sie sich verwahren, sind von Keinem von uns erhoben oder unter seine Verantwortung genommen worden; wenn Sie hier eine Ehrenrettung bedürfen, müssen Sie sich hören, wie jeder andere Bürger, an die Gerichte wenden. Dagegen erheben die jüngsten Vorgänge in der Polizeipräfektur und in Bezug auf dieselbe allerdings eine eingehende Diskussion und darum nehme ich die bei Ihrem Freunde Lisbonne bestellte Anfrage in Form einer Intervention wieder auf, beantrage aber zugleich, daß über dieselbe erst nächsten Montag mit aller Ruhe verhandelt werde. Dieser Antrag ging auch, wenngleich gegen eine anscheinliche Minorität durch. Herr v. Marcere wird die einzige Gesandtschaft haben, nicht als Opfer der Canterne, sondern infolge eines rein politischen Vorwurfs zu fallen. Tritts das Kabinett für Marcere offen ein, so läuft es Gefahr, eine Niederlage zu erleiden. Für die Minister stimmten das linke Centrum, ein Theil der republikanischen Linken und die Konstitutionellen, die bisher zur Rechten hielten, während die äußerste Linke, die Union Républicaine (Radikalen), ein Theil der republikanischen Linken und dann

9) Von der durch den Herrn Vorlesenden vorgelegenen Mittheilung des Magistrats in Beziehung auf die nach der letzten Sanctionsnahme der Entschliessung eines Jahres zur Errichtung einer öffentlichen Bibliothek in Erfüllgung, nimmt die Verwaltung Kenntnis, hierauf geschlossene Sitzung.

Heinrich Schütz.

Der Mann, dessen Passions-Dramen die Singakademie am nächsten Freitag in der Domkirche aufzuführen gedacht, nimmt in der Entschliessung der heutigen Sitzung die weitestgehenden Entschlüsse ein, welche zu ihrem Fortschritt so notwendig war. Dort hatte Valeria die spitzbüchigen Spielerinnen der Form aus der Knechtensmuth verbannt, und Wahrheit des Wanders auf Eintracht gegründet. Später, gegen die 100, war der Gesangsleiter, der durch die Kritik, erlitten und geküsst, und die ersten Verträge zur Ver gemacht worden. Beide Neuerungen erfordern die Einheit von Wort und Sinn, die Wahrheit im Gewande der Schönheit; und das ist eben die Aufgabe, die alle großen Künstler bei aller Verschiedenheit ihrer Wege zu lösen haben, und um besten Geringsten sich aus die allernächste Bereitwilligkeit auf musikalischen Gebiete drehen. Schütz hat beide Eigenschaften nicht geliebt.

Gelesen 1865 zu Anfang der Gitter, kam er als Singknappe in die Hofkapelle des Königs von Preussen, wo er 1867, während des Italienfeldzugs, wo er unter dem berühmten Hrn. Gade, Kapellmeister an der Marienkirche zu Berlin, seine Studien machte. Nach seiner Rückkehr wurde er Kapellmeister in Breslau und brachte die erste Musik zu Berlin, die von ihm selbst componirt wurde. Auf diese Weise hat er den Grund zum heutigen Fortschritt gelegt, für die weitere Entwicklung der Musik, die sich jetzt in der Domkirche vollendet. Namentlich gilt das von den Sängern, denen er die wahre Methode aneignet, in welcher die Stimmen als selbständige Personlichkeiten zusammenwirken. Seine bedeutendsten Werke findet man in den drei Büchern, die er 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560, 3561, 3562, 3563, 3564, 3565, 3566, 3567, 3568, 3569, 3570, 3571, 3572, 3573, 3574, 3575, 3576, 3577, 3578, 3579, 3580, 3581, 3582, 3583, 3584, 3585, 3586, 3587, 3588, 3589, 3590, 3591, 3592, 3593, 3594, 3595, 3596, 3597, 3598, 3599, 3600, 3601, 3602, 3603, 3604, 3605, 3606, 3607, 3608, 3609, 3610, 3611, 3612, 3613, 3614, 3615, 3616, 3617, 3618, 3619, 3620, 3621, 3622, 3623, 3624, 3625, 3626, 3627, 3628, 3629, 3630, 3631, 3632, 3633, 3634, 3635, 3636, 3637, 3638, 3639, 3640, 3641, 3642, 3643, 3644, 3645, 3646, 3647, 3648, 3649, 3650, 3651, 3652, 3653, 3654, 3655, 3656, 3657, 3658, 3659, 3660, 3661, 3662, 3663, 3664, 3665, 3666, 3667, 3668, 3669, 3670, 3671, 3672, 3673, 3674, 3675, 3676, 3677, 3678, 3679, 3680, 3681, 3682, 3683, 3684, 3685, 3686, 3687, 3688, 3689, 3690, 3691, 3692, 3693, 3694, 3695, 3696, 3697, 3698, 3699, 3700, 3701, 3702, 3703, 3704, 3705, 3706, 3707, 3708, 3709, 3710, 3711, 3712, 3713, 3714, 3715, 3716, 3717, 3718, 3719, 3720, 3721, 3722, 3723, 3724, 3725, 3726, 3727, 3728, 3729, 3730, 3731, 3732, 3733, 3734, 3735, 3736, 3737, 3738, 3739, 3740, 3741, 3742, 3743, 3744, 3745, 3746, 3747, 3748, 3749, 3750, 3751, 3752, 3753, 3754, 3755, 3756, 3757, 3758, 3759, 3760, 3761, 3762, 3763, 3764, 3765, 3766, 3767, 3768, 3769, 3770, 3771, 3772, 3773, 3774, 3775, 3776, 3777, 3778, 3779, 3780, 3781, 3782, 3783, 3784, 3785, 3786, 3787, 3788, 3789, 3790, 3791, 3792, 3793, 3794, 3795, 3796, 3797, 3798, 3799, 3800, 3801, 3802, 3803, 3804, 3805, 3806, 3807, 3808, 3809, 3810, 3811, 3812, 3813, 3814, 3815, 3816, 3817, 3818, 3819, 3820, 3821, 3822, 3823, 3824, 3825, 3826, 3827, 3828, 3829, 3830, 3831, 3832, 3

Bekanntmachung.

Nachstehende, der Dienstinstruction für die Gerichts-Exekutoren entnommenen Vorschriften werden hierdurch noch besonders zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Exekutoren dürfen nur auf **schriftlichen**, unterschriebenem vollzogenen Befehl des Gerichts vollstreckt werden.

Bei dem Antritt der Exekution hat sich der Exekutor in jedem Falle förmlich gegen den Schuldner oder in dessen Abwesenheit gegen die in seiner Wohnung vorgefundenen Personen aufzufordern durch **Vorweisung des Exekutions-Befehls** zu legitimieren, auch den erwähnten Personen den Inhalt des Befehls bekannt zu machen.

Betrifft die Exekution die Herausgabe beweglicher Sachen, so muß der Exekutor die in dem Exekutions-Befehle bezeichneten Sachen aufsuchen, sie dem Schuldner wegnehmen und der im Befehle benannten Person einhändigen.

Ist die Exekution auf Beitreibung einer Geldsumme gerichtet und erbetet sich der Schuldner zur sofortigen Zahlung derselben, so darf sich der Exekutor mit der **eigenen Erhebung der Summe** bei Strafe der Kassation **nur** dann befassen:

- a. wenn bloß **Estrafgeelder** und **Kosten** beizutreiben sind,
- b. wenn er in dem Exekutions-Befehle **ausdrücklich zur Erhebung des Geldes ermächtigt** worden ist.

Ist der Exekutor die Geldsummen nach vorstehenden Bestimmungen zu erheben beauftragt, so hat er das Geld in Empfang zu nehmen und darüber zu quittieren, **andernfalls** muß der **Schuldner selbst** in Begleitung des Exekutors die zur Exekution gestellte Summe entweder an die im Exekutions-Befehle bestimmte Person zahlen oder zur Post befördern.

Eine an die zur Gelderhebung nicht ermächtigten Exekutor geleistete Zahlung befreit den Schuldner von seiner Verbindlichkeit nicht.

Ein **Durchstreichen** des Wortes „nicht“ vor „ermächtigt“ macht den ganzen Exekutions-Befehl **ungültig**.

Leistet der Schuldner beim Antritt der Exekution die Zahlung nicht in der vorbestimmten Weise und kann er auch eine etwa früher stattgefundene Befriedigung des Gläubigers oder eine Befristung nicht sofort urkundlich nachweisen, so muß der Exekutor **sofort zur Auspfändung** schreiten. Findet sich bei dieser Pfändung baares Geld im Besitz des Schuldners, so ist dasselbe bis zur Höhe des zur Exekution stehenden Betrages dem Schuldner fortzunehmen und auf **des Schuldners Gefahr** an den Gläubiger vom Exekutor abzuliefern. Findet sich baares Geld überhaupt nicht, oder nicht in genügendem Betrage vor, so werden bis zur Deckung der zur Exekution gestellten Forderung andere bewegliche Gegenstände mit Beschlag belegt und ohne Verzug zur gerichtlichen Pfändkammer befördert.

Demnachst erfolgt der Verkauf der beschlagnahmten Sachen im Wege der öffentlichen Auktion.

Halle a/S., den 28. Februar 1879.
Der Königl. Kreis-Gerichts-Director
Frantz.

Aufgebot.

Die nachstehend bezeichneten Hypotheken-Dokumente sind angeblich verloren gegangen:

I. die gerichtliche Schuldverföhrung de dato Halle a/S. den 27. Januar 1846 nebst Hypothekenschein vom 31. Januar 1846 und Hypothekenausweis-Auszug vom 12. Januar 1858 über ursprünglich 550 \mathcal{R} jetzt noch 75 \mathcal{R} Hypothek nebst Zinsen für die unverehelichte **Rosine Friederike Caroline Stöbe** in Abt. III Nr. 5 eingetragten auf den Grundstücken des Steigers **Friedrich Ulrich** Blatt 11 des Grundbuchs von Prantz Abt. III Nr. 5 zufolge Verfügung vom 31. Januar 1846;

II. der notarielle Vertrag de dato Halle a/S. den 12. Aug. 1847 nebst Hypothekenschein vom 24. October 1848 als Hypotheken-Dokument über 265 \mathcal{R} 13 \mathcal{S} 1 \mathcal{D} nebst 4 $\%$ Zinsen, ursprünglich für den Schmiedemeister **Johann Michael Cenz** hier, umgeschrieben auf die Magazinaufseher **Gottlob und Friedrich Becker** sehen Eheleute hier, eingetragten auf den Grundstücken des Handarbeiters **Gottfried Wagner**, Blatt 41 des Grundbuchs von Radewell, Abt. III Nr. 9 zufolge Verfügung vom 24. October 1848, die Schuld besteht noch;

III. der notarielle Kaufvertrag de dato Halle a/S. den 8. Februar 1843 nebst Hypothekenschein vom 4. December 1847 als Schulddokument über 46 \mathcal{R} Hypothek nebst 5 $\%$ Zinsen für den Kaufmann **Johann Friedrich Stegmann** in Halle a/S., auf den Grundstücken der Wittve **Auguste Simon** geb. Koch, Blatt 103 des Grundbuchs von Reideburg, Abt. III Nr. 3, eingetragten zufolge Verfügung vom 4. December 1847;

IV. a. der Erbvergleich vom 10. Juni 1823 nebst Hypothekenschein vom 16. December 1825 als Hypothekendokument über 400 \mathcal{R} väterliche Erbgebelde ohne Zinsen für jenes der Geschwister **Caroline Friederike Koblmann**, **Johann Gottlieb Erdmann Koblmann** und **Johanne Henriette Wilhelmine Koblmann**, eingetragten auf dem unter Nr. 6 des Grundbuchs von Sennewitz verzeichneten, der verhehl. **Friederike Henriette Köppler** geb. **Crohne** gehörigen Gute Abt. III Nr. 2. 3. 4 nach der Verfügung vom 16. December 1825;

b. der Erbvergleich vom 18. September 1841 nebst Hypothekenschein vom 10. December 1841 in 2 Ausfertigungen, die eine als Hypothekendokument:

1. über 200 \mathcal{R} mütterliches Erbtheil der **Caroline Friederike Koblmann** nebst 4 $\%$ Zinsen, 1 Kuh, 2 Müttertschafe, 2 Hammel, 2 Jährlingschafe und 1 Federbett, und die andere als Hypothekendokument:

2. über 200 \mathcal{R} mütterliches Erbtheil des **Johann Gottlieb Erdmann Koblmann** nebst 4 $\%$ Zinsen, 1 Kuh, 2 Hammel, 2 Müttertschafe, 2 Jährlingschafe und 20 \mathcal{R} ; ferner über 200 \mathcal{R} mütterliches Erbtheil der **Johanne Henriette Koblmann** nebst 4 $\%$ Zinsen, 1 Kuh, 2 Müttertschafe, 2 Hammel, 2 Jährlingschafe und ein Federbett,

ad 1 und 2 eingetragten auf dem der verhehlten **Friederike Henriette Köppler** geb. **Crohne** zugehörigen Gute Band I Blatt 6 des Grundbuchs von Sennewitz, Abt. III resp. Nr. 6. 7. 8 zu gleichen Rechten ex decr. vom 10. December 1841;

V. der Erbvergleich vom 21. December 1842 nebst Hypothekenschein vom 4. Januar 1843 als Forderungsdokument über 200 \mathcal{R} mütterliches Erbtheil der **Pauline Auguste Vertha Krause**, auf dem dem Seilermeister **Johann Gottlob Krause** zugehörigen Grundst. Blatt 707 des Grundbuchs von Halle a/S. Abt. III Nr. 5 ex decr. vom 4. Januar 1843;

VI. die notarielle Schuld- und Hypothekverföhrung vom 12. Juli 1852 nebst Hypothekenschein vom 20. ejusd. m. und Hypothekenausweis vom 25. Juli 1854 als Hypothekendokument über 800 \mathcal{R} Darlehn nebst 4 $\frac{1}{2}$ $\%$ Zinsen für die Wittve **Johanne Amalie Tradt** auf dem Grundst. des Kaufmanns **Leopold**

Schmidt Blatt 724 des Grundbuchs von Halle Abt. III Nr. 11 zufolge Verfügung vom 20. Juli 1852.
Es werden alle Diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber Ansprüche auf die oben bezeichneten Dokumente zu machen haben, hierdurch aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Gericht binnen drei Monaten von dem ersten Erscheinen dieser Bekanntmachung ab, spätestens aber in dem auf **den 9. Juli 1879 Vormittags 11 Uhr** an der hiesigen Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 vor Herrn Kreisgerichtsrath **Metzsch** anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls diese Dokumente für amortirt erklärt werden.
Halle a/S., den 22. Februar 1879.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Hausverkauf mit Schlosserei.
Ein Wohnhaus, worin ich 50 Jahren eine bedeutende **Schlosserei** betrieb, gute Kundschaft hat, 120 \mathcal{R} Miete einbringt, ist für den festen Preis von 3500 \mathcal{R} zu verkaufen. Näheres bei **Wilhelm Barwinkel**, Eisenb., Grabenstr. 71.

Ein **Gasthof** zu pachten gesucht. Von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.



Griechische Weine.

Specialität der
Weingrosshandlung

J. F. Menzer, Neckargemünd,

versendet unter voller Bürgschaft für Reinheit und Aechtheit
1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen und 12 Sorten à Mk. 18. —

Gemeinschaftliche Fabrikarbeiter-Krankenkasse für Starkefabriken etc.

Den Vorsth und die Verwaltung obiger Kasse führt von jetzt ab die städt. Gas-Anstalt resp. Herr Rentant **Schäfer**, was ich hiermit zur Kenntniß bringe.
F. W. Fritsch.

Dampfkessel-Revisions-Verein für Halle und Umgegend.

Dem Verein ist weiter beigetreten:
Raumburger Wabeanstalt, Act.-Ges. in Raumburg a/S. mit 2 Kesseln.
Im Monat **Februar** er. wurden an Untersuchungen ausgeführt:
10 innere Revisionen,
23 äußere do.
2 Druckproben.

Schmiedeeis. Rohre, gusseis. Abluss-Rohre, Blei-Rohre, gusseis. emaillierte Ausgussbecken und Fagon-Stücken empfehlen billigst
Hingst & Scheller,
Magdeburger Strasse 45.

Wiener-Café,

No. 5 Post-Strasse No. 5.

Meine **Conditorei**, namentlich für Bestellungen auf **Torten und Gebäck** aller Art **außer dem Hause** bringe in empfehlende Erinnerung und bin ich in der Lage, bei billiger Berechnung und Lieferung nur der **besten waare prompte und coulante** Bedienung zufrühen zu können.

Ehrwürdig empfehle die beiden **Biere (Böhmisch und Balaerisch)**, die in meinem **Café** führe, zum Bezug außer dem Hause.

Ich liefere 14 Flaschen (eagl.) für 3 Mk.

Theodor Otto.

Nächsten Sonntag (nicht Freitag) trifft ein großer Transport 4 u. 5-jähriger Dänischer Pferde ein.
Weinstein
in Pretzsch bei Merseburg.

1 unverh. gew. Diener f. adl. Haus bei gut. Geh., 1 Hofmeister f. 1 groß. Hof gesucht.

Stellen suchen

1 jung. Kochmannsfehl in kl. Hotel oder in H. Mansell, alt. Landwirthschafterin, einige jüngere, 2 tücht. perf. Köchinnen f. Privathaus, mehrere Stubenmädchen durch.

Emma Lerche, Halle a/S., Rathhausg. 14, 3. Etode.

Ein tücht. Feldaufseher, mit genügenden Kenntnissen im Ribbenbau, wird für eine groß. Wirtschaft per 1. April c. gesucht. Zu erst. bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein **Schäfer**, 44 Jahr alt, 20 Jahr bei einer Herrschaft, sucht 25. Mai Stelle d. **Frau Binneweiss, gr. Märkerstraße 18.**

In eine Defonomie-Wirtschaft von 500 Mrgn. wird zum 1. April c. unter mäßigen Bedingungen ein Lehrling gesucht.

Herrn unter **A. A. Siedersleben** in Raumburg a/S.

Für gesunde fleischige **Pferde** zum Schlachten abdt die höchsten Preise
Rich. Thurm,
Dberglauchda 11.

Avis.

Es sind durch meine Vermittlungen sehr gute Partien zum Verathen nachzuweisen. 3 B. Damen mit einem Vermögen von 5-100,000 Bthrn., theils aus dem Bürger- oder Defonomiestande. Geehrte Herren, welche geneigt sind, durch meine Vermittlung Vorschläge anzunehmen, ersuche ich Vertrauensvoll sich brieflich mit Einlegung der Photographie, über Angabe des Vermögens, Stand u. Charakter, an mich zu wenden. Größte Discretion ist Gewissensache.
Wilhelm Baerwinkel,
Grabenstr. Nr. 71 in Eisenb.

Wein in **Afersleben** ganz in der Nähe der Bahn belegen. Wohnhaus mit großem Hofraum, Stallungen, Garten u. vorzüglic. Seitengebäude, das sich ausserordentlich für ein größeres Producenten-Geschäft als Speicher eignet, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen.
Afersleben.

Friedrich Preuß,
Friedhofstr. 3.

Kleingemachtes Brennholz

in Fuhren, sowie **Sägepäbne** offeriren
Fr. Wehmann & Sohn,
Merseburger Straße 21.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3-4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher besorgt auch **Riebsucht, Tranksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Verstopfung, Reizwunden und Flechten** und zwar brieflich. **Voigt, prakt. Arzt zu Croppentzsch.**

Für Grubenbesitzer.

Die günstigen Abschlüsse mit dem größten Hüttenwerke Westphalens sehen mich in den Stand, **Temper Gussabfabrikate** zu den äußersten Fabrikspreisen abgeben zu können.

Es sind namentlich Förder-Wagenräder aus diesem Material eine schätzenswerthe Neuerung.

Große Zähigkeit des Materials, verbunden mit großer Leichtigkeit, nur halbes Gewicht der eisernen Räder, empfehlen daselbe.

Mit Preisen und Mustern steht jederzeit zu Diensten

P. C. Haenser,
techn. Geschäft in **Meuselwitz.**

Grubenschienen u. complete Förderwagen besser Construction empfehle billigst nach Ueberreinfundt
Der Obige.

Auf Rittergut **Preßsch** b. Eisenfeld wird pro **1. April a. c.** ein **Defonomie-Scholar**

gesucht. Bedingungen nach Ueberreinfundt.

In einem Unterrichte im **Manforter-Spiel,**

von den ersten Anfangsgründen bis zur vollständigen Ausbildung, können von Herrn an wieder einige SchülerInnen Theil nehmen.

Minna Schranck,
Mauerstraße 18, 2. Et.

Zum 1. April werden für die Hallesche Molkeerei gesucht 1 Seizer, 1 Milchwagenkutscher u. 2 Scheuermädchen. Reflectanten haben sich an A. Bergmann, Hospitalplatz 7, zu wenden.

Girca 100 Gentner weißliche **Zwiebelsartocellen**, rein u. echt, ferner junge **Acazienbäume** zum Pflanzen resp. Schattieren der Viehhöfe hat zu verkaufen **Ferd. Glück** in **Landsberg.**

Für ein junges Mädchen, welches soeben die seine Küche erlernt, wird pr. 1. April er. zur Ausbildung in der Landwirthschaft ungenügeliche Stellung gesucht. Näheres bei **Herrn Richard Fuss** in **Halle a/S., gr. Schlämm.**

Ein **Gärtner**, der zugleich den Hausmannspospon mit zu übernehmen hat, wird bei gutem Lohn und freier Familienwohnung p. 1. April gesucht.
Albert Kobe,
Leipzigstr. 64.

Ein Paar gebraucht, oder noch gute starke **Pferde** zum schweren Zug werden zu kaufen event. auf ein Paar leichtere zu tauschen gesucht. Anfertigungen E. H. 426 postlag. **Gera.**

Schulze: Hast Du eigentlich gehört Müller, wovon der Bindmüller krank ist?

Müller: Ja Schulze, er hatte zu großen Appetit an Hosenfleisch, und das ist ihm bei der Schonheit nicht bekommen.